

129
I

Pracownia Śląska

Geographie von Schlesien

für den Elementar-Unterricht.

Mit einer illuminierten Karte von Schlesien.

Von

Heinrich Adamy.

Dreiundzwanzigste Auflage.



Breslau.

Verlag von Eduard Trewendt.

1886.

52 129

I

Z dawnych
zawobor Biblioteki



§ 1. Ueber Schlesien im allgemeinen.

Name. Schlesien hat seinen Namen wahrscheinlich von den Silingern erhalten, einem Volksstamme der alten Deutschen, welche in den ersten Jahrhunderten nach Christus im Lande wohnten. Aber zu der Zeit der Völkerwanderung (im 5. Jahrh.) verließen die Deutschen die Gegenden an der Oder, und die Polen nahmen hier ihren Wohnsitz. Dennoch hatten sich bis in das 12. Jahrhundert einige deutsche Namen erhalten. So führte der Zobtenberg den Namen Schlesierberg; die Höhe hieß Slenza oder Schlesierfluß, und die Ebene vom Fuße des Berges bis zur Oder war das Schlesierfeld oder der silensische Gau. Erst nach dem Jahre 1163, als Schlesien ein unabhängiges Reich unter eigenen Herzögen geworden war, wurde das Ganze nach diesem Teile benannt.

Bestandteile. Seit dem Jahre 1742 gehört der größte Teil des alten Herzogtums Schlesien zum preussischen, der kleinere zum österreichischen Staate.

Die preussische Provinz Schlesien besteht gegenwärtig aus dem Herzogtum Schlesien, der Grafschaft Glatz und der Markgrafschaft Ober-Lausitz.

Österreichisch-Schlesien besteht aus den Fürstentümern Teschen, Troppau, Jägerndorf und einem Teile des Fürstentums Neisse.

Lage. Die Provinz Schlesien liegt an der Ostgrenze von Deutschland und bildet den südöstlichen Teil des preussischen Staates. Da sich das Land nirgends bis an das Meer erstreckt, sondern auf allen Seiten von andern Ländern eingeschlossen wird, so ist es ein Binnenland.

Grenzen. Die Länder, welche die Provinz Schlesien umgeben, sind folgende: Im Norden liegt die preussische Provinz Posen, im Osten das russische Königreich Polen, im Süden Teile des österreichischen Kaisertums, und zwar Galizien, Österreichisch-Schlesien und Mähren, im Südwesten liegt das Königreich Böhmen, im Westen das Königreich Sachsen und die preussische Provinz Sachsen und im Nordwesten die preussische Provinz Brandenburg.

Natürliche Grenzen schließen einen großen Teil des Landes ein. Der lange Zug der Sudeten bildet die Gebirgsgrenze auf der Südwestseite. Im Süden und Osten bilden Flüsse auf längere oder kürzere Strecken die Wassergrenze: die Oppa, Oder, Olsa und Weichsel; ferner die Przemsa, Bruniße, Litzwarta und Prošna.

Größe. Die preußische Provinz Schlesien hat einen Flächenraum von $716\frac{1}{2}$ Quadratmeilen oder 40 300 Quadrat-km. Die größte Längenausdehnung des Landes in der Richtung von Südost nach Nordwest beträgt 57 Meilen (428 km): die größte Breite dagegen nur 24 Meilen (180 km). Die Grenzlinie mit allen Krümmungen ist über 200 Meilen (1500 km) lang. Sie hat Ähnlichkeit mit den Umrissen eines Eichenblattes, und zwar um so mehr, da die Oder und ihre Nebenflüsse als die Adern desselben betrachtet werden können.

Bodengestaltung. Schlesien ist im allgemeinen ein großes muldenförmiges Thal, dessen Rand auf der südwestlichen Seite höher ist, als auf der nordöstlichen. Das Thal ist nach Nordwesten hin sanft geneigt, im Norden geöffnet und wird in der Mitte seiner ganzen Länge nach von der Oder durchflossen. Dieser Strom ist wegen seiner Schiffbarkeit die Haupt-Lebensader des Landes und von beiden Seiten führen ihm eine bedeutende Anzahl von Nebenflüssen ihre Gewässer zu. Auf der linken Seite treten sie meistens wegen des starken Gefälles als schnelle Bergströme auf, die in engen Thälern rauschend, ihr steiniges, flaches Bett durcheilen, aber oft plötzlich anwachsen und ihre Ufer verheerend überschreiten. Auf der rechten Seite haben die Nebenflüsse der Oder nur geringes Gefälle, darum durchziehen sie langsam und ruhig ihr tiefes und sumpfiges Bett. Der Lauf der Oder teilt das Land in zwei ziemlich gleiche Hälften, in die rechte und linke Oderseite, während man nach der Abdachung Ober-, Mittel- und Niederschlesien leicht unterscheiden kann. Die Provinz trägt nicht das Gepräge der Einförmigkeit, sondern sie zeigt eine reiche Abwechslung von Ebenen, Hügelland, Bergen und Gebirgen und wird dadurch bei der Fruchtbarkeit des Bodens zu einem schönen und angenehmen Aufenthaltsorte.

§ 2. Die Gebirge Schlesiens.

Die Sudeten sind das Hauptgebirge Schlesiens, und darum heißt dieses Land die preußische Sudetenprovinz. Der Gebirgszug beginnt an dem Durchschnitt der Elbe im Königreich Sachsen, geht in südöstlicher Richtung bis an die Quellen der Oder und ist in seinen mittleren Teilen am höchsten und breitesten. Er ist 42 Meilen (315 km) lang, bildet meistens die Grenze

zwischen preußischem und österreichischem Gebiet und enthält 5 Hauptteile, von denen jeder seinen besonderen Namen führt.

Das zweite Gebirge sind die Beskiden, ein Zweig des karpathischen Waldgebirges. Sie liegen gegen Südosten und bilden die Grenze zwischen dem alten Herzogtum Schlesien und dem Königreich Ungarn. Einzelne Höhenzüge streichen bis an die obere Oder und an die Weichsel.

Auf der rechten Oderseite erhebt sich längs der östlichen Grenze Schlesiens ein niedriger Höhenzug, der polnische Landrücken, der aber nicht die Natur eines Gebirges trägt, sondern sich nur an einigen Stellen zu Hügeln gestaltet. Er wird bei Leubus von der Oder durchbrochen und ist sehr wichtig wegen seiner reichen Lager von schätzbaren Mineralien, die in Oberschlesien einen lebhaften Bergwerks- und Hüttenbetrieb hervorgerufen haben.

§ 3. Die einzelnen Teile der schlesischen Gebirge.

1. Das mährische Gesenke.

Unter dem Namen „Gesenke“ versteht man die ganze Berglandschaft, welche sich um die Quellen der Oder und der Oppa ausbreitet. Der südliche Teil, das niedere Gesenke, ist kein bedeutendes Gebirge, sondern ein wellenförmiges, meist angebautes Hügelland, welches sich nur an wenigen Stellen über 650 m erhebt. Am bemerkenswertesten sind die Oderberge, zu denen der Pieselsberg gehört, mit den Quellen der Oder.

Der nördliche Teil des Gebirges heißt das hohe Gesenke. Das ist ein mächtiges Hochgebirge mit moosbedeckten Rämmen, welche über die Zone des Baumwuchses hinausragen. Aber die Abhänge sind reich an Waldungen, und die schönen Täler sind reich an klaren Quellen und betriebsamen Bewohnern. Der höchste Berg ist der Altvater oder Vaterberg, 1490 m hoch mit den Quellen der Oppa und Mora. Nördlich von diesem liegt der Kepernikstein 1424 m und nördlich der Bielenkamm mit einem sumpfigen Hochmoore, dem Moosbruch. Die Gebirgsarme des Gesenkes reichen im Osten bis in die Gegend von Neustadt und Ziegenhals, und hier erhebt sich, schon ziemlich vereinzelt, die glockenförmige Bischofskoppe 890 m, welche wegen ihrer prächtigen Aussicht viel besucht wird.

2. Die Glazer Gebirge und der Zobtenberg.

Die Glazer Gebirge sind die Ränder eines hochliegenden Gebirgskessels, welcher ein längliches Viereck bildend, 2 lange, und zwei kurze Seiten hat. Die also umschlossene Gebirgslandschaft heißt die Grafschaft Glaz, ist 29 Quadratmeilen (1635 □ km) groß, sehr fruchtbar und reich an Naturschönheiten

und Gesundbrunnen. Das hohe Gesenke berührt die Grafschaft an ihrer südöstlichen Ecke, da wo der Süd- und Oststrand im Hundsrücken 1097 m hoch zusammentreffen und wo die Quellen der Landerker Biela liegen.

Der Südrand, das Glazer Schneegebirge, ist eine der beiden kurzen Seiten der Kessellandschaft, aber es enthält die höchste und bedeutendste Bergmasse aller Glazer Gebirge im großen Schneeberge 1422 m. Auf demselben Zuge erhebt sich noch der kleine Schneeberg 1323 m und der Spitzberg zu Maria-Schnee mit einer Wallfahrts-Kapelle in der Nähe des Wölfelfalles.

Der Nordost-Rand besteht aus einer 10 Meilen (75 km) langen Gebirgskette, welche von der Glazer Neisse in einem tiefen Spalt mitten durchbrochen wird. Die südöstliche Hälfte ist das Reichensteiner Gebirge, die nordwestliche das Tulengebirge. Der Einschnitt heißt der Paß von Wartha, und durch ihn wird die bequemste Verbindung zwischen Schlesien und der Grafschaft hergestellt. Das Reichensteiner Gebirge erreicht seine bedeutendste Höhe im Heidelberge 872 m. Der Zauersberg bei Reichenstein ist wegen seines Bergbaues und der Kapellenberg bei Wartha als Wallfahrtsort bekannt. Das Tulengebirge erreicht bei Silberberg schon die beträchtliche Höhe von 675 m, und die Aussicht von den verfallenden Festungswerken wird zu den schönsten Schlesiens gezählt; aber der Kamm erhebt sich in nordwestlicher Richtung immer mehr, bis er auf der hohen Tule die Höhe von 1027 m erreicht. Dann sinkt er herab bis zur Weistritz.

Der Südwest-Rand; eben so lang als der Nordostrand, wird wie jener in seiner Mitte durch einen Paß (von Nachod) geteilt. Die südöstliche Hälfte heißt das Menze-Gebirge und die nordwestliche das Heuscheuer-Gebirge. Das Menze-Gebirge besteht aus zwei Parallelzügen, welche durch das Thal des wilden Adler getrennt, aber im Norden durch die moorige Hochfläche der Seefelder verbunden sind. Der westliche Zug heißt der böhmische Kamm mit der hohen Menze 1083 m hoch; der östliche, das Habelschwerdter Gebirge erhebt sich im Heidelberge nur 962 m hoch und wird von dem Schneegebirge durch den Mittelwalder Paß getrennt. Das Heuscheuer-Gebirge ist ausgezeichnet durch seine schroffen Sandsteinfelsen, die an vielen Punkten wie Mauern aufsteigen. Die große Heuscheuer 920 m gleicht einer ungeheuren Burg, die auf der Hochfläche des Teierberges steht. Die 50 m hohen Sandsteinfelsen, von Aldersbach und Beckelsdorf sind einer verlassenen Stadt ähnlich mit engen Gassen und hohen, fensterlosen Häusern.

Der Nordrand des Glazer Kessels wird durch die südlichen Abhänge des Hochwaldgebirges gebildet, das als dritter Hauptteil der Sudeten betrachtet werden soll.

Im Osten macht sich noch ein Höhenzug bemerkbar, der vom Culengebirge aus das linke Ufer der Neiße begleitet. Er enthält zwischen Frankenstein und Münsterberg die Quellen der Ohle und Lohe, erhebt sich im Rummelsberge bei Strehlen bis 398 m und im Zobtenberge bei Schweidnitz sogar 718 m. Dieser mächtige Berg, der fast ganz abgesondert mitten in der Ebene zu liegen scheint und im größten Teile Schlesiens sichtbar ist, hat zu allen Zeiten fast mehr als alle andern Berge des Landes, die Aufmerksamkeit der Bewohner auf sich gezogen, Vergl. § 1.

3. Das Hochwald-Gebirge.

Zwischen der oberen Weistritz und dem oberen Bober liegt eine Hochfläche, zu welcher man von Schweidnitz oder Freiburg aus ungefähr 150 m hinaufsteigen muß, und die als eine Gebirgsstufe des terrassenförmig aufsteigenden Landes betrachtet werden kann. Sie ist mit vielen bewaldeten Regelbergen und Berggruppen geschmückt, deren steile Abhänge dem Gebirge ein eigentümliches Gepräge geben, enthält aber auch liebliche Thäler mit stark bewohnten Ortschaften, kräftige Mineralquellen und ein reiches Steinkohlenlager; dazu tragen einige Berggipfel noch die Ruinen ehemaliger Burgen. Mitten aus dieser Landschaft erhebt sich, scheinbar ganz alleinstehend, ein prächtiger abgerundeter Regelberg, der Hochwald, 833 m; er ist aber durch niedrigere Höhenzüge verbunden mit dem Sattelwalde 764 m und mit den schönen Gründen von Fürstenstein, durch welche die Quellbäche der Polsnitz rauschend ihren Abfluß nach der Ebene suchen.

Die zweite Berggruppe, einen Bogen südlich von Waldenburg bildend, heißt das Heidelgebirge. Aus diesem treten besonders hervor: der schwarze Berg, das Hornschloß, der Heidelberg, der Storchberg und der Wildberg. Sie haben fast alle die Höhe von 840 m, nur der Heidelberg übertrifft seine Nachbarn um 40 m.

Die dritte Gruppe, im Westen der vorigen, ist das Rabengebirge oder Ueberschargebirge bei Liebau. Daraus erhebt sich der Königshaner Spitzberg 879 m. Diese Gebirgsgruppe wird von dem Riesengebirge getrennt durch den wichtigen Paß von Liebau oder Königshan, der zu einer Eisenbahn-Verbindung zwischen Schlesien und Böhmen benutzt wird.

3. Das Riesengebirge.

Dieses mächtige Gebirge ist der Kern des ganzen Gebirgszuges der Sudeten und zugleich die bedeutendste Erhebung im ganzen nördlichen Deutschland. Es führt seinen Namen mit vollem Recht; denn ungeteilt und plötzlich erhebt es sich wie ein riesenhafter granitner Wall 1000 m hoch über die um

seinen Fuß ausgebreiteten Landschaften. Einzelne Felsengruppen sind über sein ganzes Gebiet, selbst auf den höchsten Rämmen desselben, zerstreut. Es lassen sich deutlich drei Regionen an demselben unterscheiden: a) die Region der Vorberge reicht bis zur Höhe von 650 m über dem Meere. Langgedehnte Ortschaften, deren Bewohner mit mühsamer Hand den unebenen Boden am Bergeshang dem Walde abgewonnen und zu Getreidefeldern umgewandelt haben, ziehen sich an den Ufern der zahlreichen Gebirgsbäche durch dieselbe herab; b) die Waldregion umgiebt das Gebirge wie ein breiter Gürtel in der Höhe von 650 bis 1170 m. Aus diesen düstern Tannen- und Fichtenwaldungen steigt man hinauf c) in die Region des Knieholzes und der Grasflächen von 1170 bis 1400 m, in welcher man von einer öden Stille umgeben ist. Nur einzelne Sennhütten (Bauden genannt), erinnern an das Vorhandensein menschlicher Weisen. Den noch höher aufsteigenden Gipfeln fehlt auch jener dürftige Pflanzenwuchs, da sie als übereinander gestürzte Haufen von Granittrümmern dafür nicht geeignet sind.

Das Riesengebirge geht von der Quelle des Bobers in nordwestlicher Richtung 7 Meilen weit bis zur Iserquelle. Der östliche Teil heißt das eigentliche Riesengebirge, der westliche das Sjergebirge.

A. Das eigentliche Riesengebirge besteht aus zwei gleichlaufenden Hauptkämmen. Der nördliche, über 1300 m hoch, dem die Grenze zwischen Schlessen und Böhmen folgt, ist der breitere und höhere und wird durch eine Einsenkung in der Mitte in einen Ost- und Westflügel geteilt. Er trägt die höchsten Gipfel und ist ausgezeichnet durch mehrere offene Gruben, die 200 bis 300 m tief fast senkrecht abfallen. Die Reihe der Gipfel ist folgende: die schwarze Koppe 1411 m, die Schneekoppe 1603 m, die kleine Sturmhaube 1436 m, die große Sturmhaube 1424 m, das hohe Rad 1508 m und der Reifträger 1361 m. Die Gruben sind teils mit Wasser angefüllt, wie der große und kleine Teich, teils mit Schnee, der auch im Sommer nicht gänzlich wegschmilzt; deshalb führen sie den Namen die: Schneegruben. Der Wasserspiegel des großen Teiches liegt 1218 m hoch, und die Kapelle auf der Schneekoppe hat die höchste Lage aller Gebäude Schlesiens. Einige Nebenzüge schließen sich an den Hauptkamm: Nach Süden streicht das Rehorngebirge, an welchem der Bober entspringt, und nach Nordosten der Landeshuter Kamm, über welchen eine der höchsten Kunststraßen des preussischen Staates führt, und der die Felsengruppe der Friesensteine trägt. Zu ihm gehören auch die beiden steilen und spitzigen Falkenberge bei Fischbach.

Der südliche Kamm des Riesengebirges hat ebenfalls

sehr bedeutende Gipfel; den Brunnberg 1555 m und den Korkonosch 1434 m; aber sein mittlerer Teil, der Ziegenrücken, ein scharfer Felsengrat, wird in einem tiefen Spalt von den tosenden Gewässern der jungen Elbe durchbrochen. Die Elbquellen liegen auf der Elbwiese 1350 m hoch und bilden, indem sie sich in den Elbgrund hinabstürzen, den Elbfall und den Pantjchefall. Die Wasserfälle auf der schlesischen Seite des Riesengebirges liegen sämtlich in der Waldregion und heißen Backenfall, Rochelfall, Hainfall und Lomnitzfall.

B. Das Sjergebirge schließt sich bei dem Reifträger an das westliche Ende des Riesengebirges und geht bis zur Tafelfichte 1123 m. Ein Seitenarm desselben, am linken Ufer des Zacken nach Osten streichend, endet mit dem Hochstein 886 m. Das ganze Gebirge übersteigt die Waldregion nicht, ist unwegsam, wenig bewohnt und enthält viele Sümpfe und Torfmoore.

C. Der Vorgebirgsgürtel des Riesengebirges umschließt das Hirschberger Thal in einem zweifachen Gebirgsbogen. Er ist bekannt unter dem Namen Bober-Katzbach-Gebirge oder schlesisches Mittelgebirge. Der innere Bogen, in der mittleren Höhe von 520 m enthält die Pleiberge 676 m mit den Katzbachquellen, den Ritzelberg bei Kauffung 660 m, den Kapellenberg und die Hofulge oder Hogolie 736 m. Der äußere Bogen, in einer mittleren Höhe von 325 m, aus dem der schöne Basaltkegel des Probsthainer Spitzberges 508 m am bedeutendsten hervorrage, geht allmählich ins Tiefland über; doch gehören zu seinen weit vorgeschobenen Höhen noch die Striegauer Berge 360 m und der Grödißberg bei Hainau 392 m.

5. Das Lausitzer Gebirge.

Auf der linken Seite der Lausitzer Neiße und im Süden der Städte Reichenberg und Zittau ruht auf einer ungefähr 325 m hohen Ebene eine Reihe von Berggruppen und einzelnen Bergen, welche den gemeinschaftlichen Namen „Lausitzer Gebirge“ führen. Seine höchsten Punkte sind: der Jeschkenberg bei Reichenberg 1041 m und die Lausche bei Zittau 776 m. Weiterhin nach Westen streichend schließt sich diesem Zuge das Elbsandsteingebirge oder Wandgebirge an, durch dessen steile Schluchten die Gebirgsbäche wie in wahren Felsengassen der Elbe zurinnen. Es erreicht im großen Winterberge seine bedeutendste Höhe von 557 m, wird wegen seines Reichthums an malerischen Ansichten „die sächsische Schweiz“ genannt und von Fremden häufig besucht. Ein Nebenarm des Lausitzer Gebirges zieht sich am linken Ufer der Neiße nach Norden bis in die Nähe von Görlitz. Hier erheben sich innerhalb der schlesischen Grenze die Königshainer Berge und

die Landeskronen 426 m, welche durch ihre abgeforderte Lage die Umgebungen von Görlitz beträchtlich verschönern.

Anmerk.: Die Landeskronen schließt die Reihe der vorgeschobenen Höhen, welche dem Nordfuße der Sudeten eigentümlich sind. Sie gewähren sämtlich herrliche Aussichtspunkte und dürfen zugleich als ein bedeutender Schmuck der Ebene betrachtet werden. Als solche wurden schon erwähnt: der Gröbzigberg, die Striegauer Berge, der Zobtenberg, die Strehleener Berge und die Bischofskoppe. Auch der Annaberg bei Groß-Strehlitz kann als ein von den Höhen der rechten Dersseite her vorgeschobener Berg angesehen werden.

6. Die Beskiden oder das Teschener Gebirge.

Südöstlich von den Quellen der Oder senken sich die Sudeten in ein breites Thal herab, welches die „mährische Pforte“ genannt wird. Die obere Oder durchfließt einen Teil desselben, aber seiner ganzen Länge nach ist es für eine Linie der österr. Nordbahn benutzt worden. Jenseits dieses Thales, auf der rechten Dersseite, steigen die Beskiden auf, ein Zweig des karpatischen Waldgebirges. Sie enthalten die Quellen der Ostrowiza, Olsa und Weichsel und bilden die Grenze zwischen österr. Schlesien und Ungarn; doch wird eine Verbindung beider Länder durch eine Einsattelung hergestellt, den Paß von Jablunkau. Mehrere Arme gehen von dem Hauptgebirgszuge nach Norden, und einer derselben endet im Südwesten von Teichen mit dem höchsten Gipfel der Beskiden, der Lissa-Hora 1325 m hoch.

Anmerk.: Die Gebirgspässe, welche man zur Anlage von Straßen oder Eisenbahnlinsen benutzt hat, sind:

1. Der Königshauer Paß führt von Landeshut über Liebau nach Trautenau in Böhmen. —
2. Der Friedländer Paß von Waldenburg über Friedland nach Trautenau. —
3. Der Paß von Nachod führt von Reinerz über Lewin nach Nachod in Böhmen. —
4. Der Mittelwalder Paß von Mittelwalde nach Böhmen. —
5. Der Wartha-Paß führt aus Schlesien in die Grafschaft Glatz. —
6. Der Spornhauer-Paß von Freiwaldau nach Goldenstein in Mähren über das Gesente. —
7. Die Mährische Pforte. —
8. Der Jablunka-Paß.

7. Der polnische Landrücken.

Der lange Höhenzug, welcher Schlesien im Osten und Nordosten begrenzt und die Quellen der meisten Nebenflüsse der Oder auf der rechten Seite enthält, ist kein eigentliches Gebirge, sondern mehr eine Hochfläche mit vereinzelt Hügeln. Er begleitet die rechte Seite der Oder von der Weichsel bis zur Ratzbach-Mündung, wird dort von der Oder durchbrochen und bildet dann auf der linken Seite noch die Hügelgruppen von Dalkau, Grünberg und Muskau. Die bedeutendsten Erhebungen dieses Höhenzuges sind folgende:

- a) Die Larnowitzer Hochfläche liegt ungefähr 260 m über der Ostsee. Unter ihrer sandigen Oberfläche liegt Kalkstein, in welchem sich Eisenerz, Galmei und silberhaltiges Blei an verschiedenen Stellen gelagert haben. Da nun in der Tiefe auch mächtige Steinkohlenflöze ruhen, so ist der Bergbau und Hüttenbetrieb hier sehr bedeutend. Der Trockenberg bei Beuthen und die Hügel an den Quellen der Malapane erreichen die Höhe von 352 m und der Annaberg bei Groß-Strehlitz, welcher bis an die Oder vorgeschoben ist, sogar 415 m.
- b) Die Trebnitzer Höhen, auch „Ragengebirge“ genannt, enthalten nur Sand- und Lehnhügel, welche bei Hochkirch und Dbernitz 233 m aufsteigen. Der Warteberg bei Riemberg 195 m, wird wegen seiner weiten Aussicht über das Oderthal häufig besucht.
- c) Die niederschlesischen Sandhügel auf der linken Oberseite sind noch unbedeutender als jene, doch gewähren sie eine angenehme Abwechslung der Gegenden von Dalkau, Grünberg und Muskau.

§ 4. Die Gewässer Schlesiens.

A. Fließende Gewässer.

Die Oder.

Die Oder entspringt am Lieselberge im mährischen Gesenke 650 m über der Ostsee aus drei Quellen und treibt eine Viertelstunde von ihrem Ursprunge schon eine Sägemühle. Bald darauf durch andere Bäche verstärkt und zum wilden Bergstrome herangewachsen, durchrauscht sie unter starkem Gefälle ein enges waldiges Thal, zuerst in nordöstlicher, dann in südöstlicher Richtung bis Oderau. Hier entwindet sie sich den Bergen und durchfließt das erweiterte, fruchtbare Thal des „Kuhländchens“, welches auch die „mährische Pforte“ genannt wird. Der immer noch schnell fließende junge Strom berührt das preussische Gebiet zuerst am Einfluß der Dypa, dann bildet er die Grenze und hat an der „Landdecke“, einem der schönsten Aussichtspunkte Schlesiens, gegenüber dem Einflusse der Ostrawitz, seinen 15 Meilen (112 km) langen oberen Lauf vollendet. Bei einer Seehöhe von 200 m beginnt er seinen mittleren Lauf und wendet sich nach Norden. Durch die Zuflüsse von den Beskiden bedeutend verstärkt, tritt er bei Oderberg völlig in das preussische Gebiet ein und wird bei Ratibor für kleine, bei Cosel für mittlere Fahrzeuge schiffbar. Das Oderthal erweitert sich nun immer mehr, die Thalkränder werden niedriger, die Höhen weichen zurück und erscheinen nur noch einmal im Annaberger in

größerer Nähe. Dieser ansehnliche Berg mit seiner Kirche schmückt die ganze Umgebung, denn er ist weit und breit sichtbar. Von Oppeln an ist das Oderthal breit und erfüllt von zahlreichen Armen und Lachen. Der Strom wälzt sich langsam durch die Niederung, belebt von zahlreichen Rähnen und Matätschen, umgeben von Busch und Wiesen, aber auch häufig umkränzt von schönen Eichenwäldern, wie in der Gegend von Brieg, Ohlau und Breslau. Von dieser Hauptstadt abwärts hat der Strom auch für größere Fahrzeuge hinreichende Tiefe. In der Gegend der Ragbachmündung erscheinen die hohen Thalränder wieder und bringen Abwechslung in die Einsörmigkeit der Ufer. Besonders sind es die hochliegenden, prächtigen Klostergebäude von Leubus, welche diese Gegend zieren. Der Strom durchbricht dort den polnischen Landrücken und bildet eine 6 Meilen (45 km) lange, schmale Thalinne zwischen Hügeln. Am Einflusse der Bartisch, wo sich die Oder nach Westen wendet, ist auch ihr mittlerer Lauf vollendet. Sie hat nur noch 73 m Seehöhe und beginnt ihren unteren Lauf in der norddeutschen Tiefebene mit einer Breite von 200 m. Ihr Thal erweitert sich von neuem und ist teilweise sumpfig und bewaldet, doch treten an einigen Orten rebenbekränzte „Oderhügel“ mit freundlichen Landhäuschen dem Ufer nahe, wie bei Beuthen, Carolath, Saabor und Tschicherzig. Häufige Überschwemmungen haben in den Niederungen die Anwohner bewogen, ihre Wohnungen und Felder durch meilenlange Dämme zu schützen. Nachdem die Oder die Provinz Schlesien verlassen hat, nimmt sie unterhalb Crossen ihren Weg wieder nördlich durch Brandenburg und Pommern, strömt bei Frankfurt und Stettin vorüber in das Stettiner Haff und ergießt sich endlich nach einem 120 Meilen (900 km) langen Lauf durch drei Mündungen in die Ostsee.

Die Nebenflüsse der Oder auf der linken Seite.

1. Die Oppa, 14 Meilen (105 km) lang, ist als der eigentliche Quellfluß der Oder zu betrachten, indem ihr Wasserreichtum größer, ihr Lauf länger ist, und die Quellen höher liegen, als die Oder selbst. Sie kommt vom Altvater 1300 m hoch herab und mündet bei Hultschin. Zufluß rechts: die Mohra.

2. Die Zinna, 6 Meilen (45 km) lang, kommt aus dem Hügellande bei Leobschütz und mündet bei Ratibor.

3. Die Hohenplobz, 8 Meilen (60 km) lang, kommt von der Bischofskoppe und mündet bei Krappitz. Zuflüsse links: die Prudnik und das Zülzer Wasser.

4. Die Glazer Neiße, 24 Meilen (180 km) lang, kommt vom Glazer Schneeberge 888 m hoch herab, sammelt alle Gewässer aus dem Glazer Kessel, durchbricht das Gebirge

im Paß von Wartha und mündet bei Schurgast. Zuflüsse rechts: die Wölffel (mit Wasserfall), die Landecker Biele, die Freiwaldauer Biele, die Falkenberger Steine links: die Reinerzger Weistritz, die Glazer Steine und die Pausbach.

2. Die Ohle, 10 Meilen (75 km) lang, entspringt auf den Ohlehügeln und mündet in der Hauptstadt Breslau.

6. Die Lobe, 9 Meilen (68 km) lang, entsteht aus der großen und kleinen Lobe, welche auf den Loheshügeln bei Nimptsch entspringen, und mündet unterhalb Breslau. Der alte Name war Stenza oder Schlesiervfluß.

7. Die Weistritz oder das Schweidnitzer Wasser, 11 Meilen (82 km) lang, entspringt im Hochwaldgebirge am Brunnenberge aus dem Kumpelbrunnen in Ober-Wüstegiersdorf, fließt durch das Schlesiervthal und mündet bei Deutsch-Lissa. Zuflüsse rechts: die Peile und das Zobtenwasser, links: das Striegauer-Wasser, dessen Beifluß die Polsnitz ist.

8. Die Raßbach, 10 Meilen (75 km) lang, entspringt am Bleiberge im Bober-Raßbachgebirge und mündet bei Parchwitz. Sie hat einen reizenden Lauf und überschreitet oft verheerend ihre Ufer. Eine Schlacht im Jahre 1813 führt nach ihr den Namen, weil viele Franzosen in den Fluten ihr Grab fanden. Zuflüsse rechts: die wütende Meiß; links: das Schwarzwasser, dessen Beifluß die schnelle Deichsel ist.

9. Der Bober, 29 Meilen (229 km) lang, entspringt am Rehornberge 741 m hoch und mündet bei Crossen. Seine wichtigsten Zuflüsse kommen vom Riesengebirge herab, rauschen in felsigen Betten und richten oft durch plötzliche Ueberschwemmungen großen Schaden an. Zuflüsse links: die Lomnitz, der Zacken mit der Rochel und dem Hainwasser und der Queis. (Alle diese Gewässer bilden Wasserfälle.)

10. Die Lausitzer Meiß, 26 Meilen (195 km) lang; Quelle am Siergebirge, Mündung unterhalb Guben. Sie durchfließt zuerst böhmisches, dann sächsisches, schlesisches und brandenburgisches Gebiet. Ihre Zuflüsse in Schlesien sind unbedeutend.

Die Nebenflüsse der Oder auf der rechten Seite.

1. Die Dstrawiza, 7 Meilen (52 km) lang, kommt von den Beskiden, fließt rasch und mündet am Fuß der Landecker, wo der obere Lauf der Oder beendet ist.

2. Die Olsa, 8 Meilen (60 km) lang, entspringt in den Beskiden unweit Jablunkau und mündet bei Oderberg.

3. Die Kuda, 6 Meilen (45 km) lang, kommt aus den Teichen bei Sohrau und mündet zwischen Ratibor und Cosel.

4. Die Klodnitz, 10 Meilen (75 km) lang, entspringt auf der Larnowitzer Hochebene und mündet bei Cosel. Sie ver-

sorgt den „Klodnikkanal“ mit Wasser, welcher im Jahre 1790 zur Erleichterung des Transports der Bergwerksprodukte angelegt wurde.

5. Die Malapane, 13 Meilen (68 km) lang, entspringt zwischen Ober- und Mittelschlesien. Quelle auf den Rosenberger Hügeln, Mündung oberhalb Brieg. Zufluß links: das Budkowitz Wasser.

6. Die Stober, 9 Meilen (68 km) lang, ist der Grenzfluß zwischen Ober- und Mittelschlesien. Quelle auf den Rosenberger Hügeln, Mündung oberhalb Brieg. Zufluß links: das Budkowitz Wasser.

7. Die Weida, 13 Meilen (98 km) lang, entspringt an den Hügeln bei Poln.-Wartenberg und mündet der Weistritz gegenüber. Zufluß rechts: die Delsa mit dem Juliusburger Wasser.

8. Die Bartsch, 17 Meilen (128 km) lang, hat ihren Ursprung in der Provinz Posen und ihre Mündung oberhalb Glogau. Sie durchfließt eine mit vielen Teichen und Sümpfen erfüllte Niederung und ist sehr fischreich. Zuflüsse links: die Schöpfka, rechts: die Drla.

Benachbarte Flußgebiete Schlesiens.

1. Die Odra, ein Nebenfluß der Oder, kommt aus dem Großherzogtum Posen und teilt sich in mehrere Arme, von denen einer nordöstlich von Grünberg mündet. Sie nimmt den Abfluß des Schlawa-Sees aus Schlesien auf.

2. Die Wartha, der größte Nebenfluß der Oder, entspringt im Königreich Polen und mündet bei Güttrin. Einige ihrer Zuflüsse gehören dem Gebiete Oberschlesiens an und bilden die Wassergrenze zwischen Schlesien und Polen: die Pischwarta im Lubliner und die Proсна im Kreuzburger Kreise.

3. Die Weichsel entspringt auf den Beskiden am Baraniaberg und mündet unweit Danzig in die Ostsee. Sie durchfließt einen Teil von österreichisch Schlesien, Polen und Preußen, bildet die Grenze im Kreise Pleß und nimmt links die Przemsa auf.

4. Die March, ein Nebenfluß der Donau, entspringt an Schlesiens Grenze am Glazer Schneeberge und nimmt alle Gewässer vom westlichen Abhang des Gesenkes auf.

5. Die Elbe, deren Quelle und Wasserfall auf dem Riesengebirge liegt, mündet unterhalb Hamburg in die Nordsee. Nebenflüsse rechts: die Isar, die schwarze Elster, die Havel mit der Spree, links: die Alupa, die Mettau und die beiden Alder.

B. Stehende Gewässer in Schlesien.

Landseen und Teiche.

Die Zahl der Landseen ist sehr gering.

1. Der Schlawa-See, nördlich von Glogau auf der rechten Oderseite gelegen, ist 9 km lang und 4 km breit.

2. Der Saabor-See liegt auf der linken Oberseite in der Nähe von Grünberg.

3. Die Liegnitzer-Seen im Raxbachthale heißen: der Kunizer, Koischwitzer und Fäschendorfer See.

4. Auf dem Riesengebirge liegen zwei kleine Bergseen 1218 m über dem Meere, der große und der kleine Teich. Teiche sind zwar in großer Anzahl vorhanden, doch ist die Angabe von 500 sehr unbestimmt, da sie abwechselnd trocken gelegt und in Wiesen und Ackerland umgewandelt werden. Sie lassen sich gruppenweise zusammenfassen.

1. Die Militisch-Trachenberger Teichgruppe an der Bartsch ist die bedeutendste von allen.

2. Die Poln.-Wartenberger Teiche an der oberen Weida.

3. Die Stober-Teiche an der Stober.

4. Die Plesser und Beruner Teiche an der Weichsel.

5. Die Ober-Teiche mit dem Babiß-Teich bei Ratibor und dem Kalisch-Teich bei Dppeln.

6. Die Falkenberger Teiche an der Steine.

7. Die niederschlesischen Heideteiche im Osten des Bobers.

8. Die Lausitzer Heideteiche an der schwarzen Elster.

9. Die Hirschberger Teiche am Fuße des Riesengebirges.

Sümpfe und Moore.

Diese sind in Schlesien nur von geringer Ausdehnung, enthalten aber bedeutende Torflager. Gebirgsmoore findet man besonders im Menzgebirge unter dem Namen der Seefelder und im Siergebirge unter dem Namen Wiesen. Die Heidemoore breiten sich beträchtlicher aus bei Kogenau (Greulicher Bruch), bei Primkenau (Krampfer Bruch), bei Sagan, Muslau, Neumarkt, Falkenberg und Tillowitz.

§ 5. Die wichtigsten Städte und Ortschaften Schlesiens nach Flußgebieten geordnet.

(Anmerk.: Die eingeschalteten Orte haben entweder nicht Stadtrecht, oder sie liegen außerhalb der Provinz.)

a) An der Oder: (Oderberg), Ratibor, Cosel, Krappitz, Dppeln, Brieg, Ohlau, Breslau, Auras, Dyhernfurt, (Leubus), Steinau, Köben, Gr.-Glogau, Bentzen a. D., Neusalz, (Grossen), in der Nähe der Oder: Neumarkt, Lüben, Polkwitz, Raudten, Neustädtel, Freistadt, Deutsch-Wartenberg, Saabor, Grünberg, Rothenburg a. D.

b) Auf der linken Oberseite, an der Oppa: (Jägern-dorf, Troppau), Gultschin; an der Zinna: Leobschütz, Bauer-

wiß; an der Hohenploth: (Hohenploth), Ober-Glogau; an den Zuflüssen: Neustadt, Zülz; an der Glazer-Neiße: Mittelwalde, (Langenau), Habelschwert, Glas, Wartha, (Gamenz), Patischkau, Ottmachau, Neiße, Löwen, Schungast; an den Zuflüssen: Reinerz, Friedland, (Braunau), Silberberg, Frankenstein — Landeck, (Freiwalddau), Ziegenhals, Falkenberg; im Gebiet: Münchelburg, Neurode; Grottkau, Reichenstein; an der Ohle: Münsterberg, Strehlen, Wanjen, Ohlau, Breslau; an der Lohr: Nimptsch, (Bohrau); an der Weistritz: Schweidnitz, Canth, (Deutsch-Lissa); an den Zuflüssen: Hohensriedeberg, Striegau, Waldenburg, (Altwasser, Salzbrunn), Freiburg. — Reichenbach, Zobten; im Gebiet: (Charlottenbrunn, Langenbielau, Leuthen); an der Ragbach: Schönau, Goldberg, Liegnitz, Parchwitz; an den Zuflüssen: (Lange Gasse), Haynau, — Volkshain, Sauer; im Gebiet: (Wahlstatt); am Ober: Liebau, Landeshut, Kupferberg, Hirschberg, Lahn, Löwenberg, Bunzlau, Sprottau, Sagan, Naumburg a. B., (Grossen); an den Zuflüssen: (Warmbrunn, Stinsberg). Friedeberg, Greifenberg, Marklissa, Lauban, Naumburg a. D.; im Gebiet: Schmiedeberg. (Erdsmanndorf), Schömberg, Gottesberg, Liebenthal; an der Lausitzer Neiße: (Reichenberg, Zittau), Görlitz, Rothenburg, Priebus, Muskau, (Guben); im Gebiet: Seidenberg, Schönberg, (Kohlfurt); an der Spree: (Baugen); im Gebiet: (Löbau): Reichenbach, Herrnhut, Niesky; an der schwarzen Elster: Wittichenau, Hoyerswerda, Ruhland.

c) Auf der rechten Dderseite: an der Olsa: (Zablunkau, Teschen); an der Kuda: Sohran, Rybnik; an der Klodnitz: Gleiwitz, Ujest; an den Zuflüssen: Beuthen, (Zabrze), Peiskretscham; im Gebiet: Tost, Nicolai; an der Malapane: (Bossovská, Malapane); im Gebiet: Tarnowitz, Gr.-Strehlitz, Lublinitz, Guttentag; an der Stober: Rosenburg, Kreuzburg, (Carlsmarkt); im Gebiet: Constadt, (Carlsruhe); an der Waida: Namslau, Bernstadt, Hundsfeld; an den Zuflüssen: Dels, Juliusburg, (Sybyllenort); an der Bartsch: Militzsch, Sulau, Trachenberg, Herrnhut; an den Zuflüssen: Trebnitz; im Gebiet: Poln.-Wartenberg, Medzibor, Festsberg, Prausnitz, Stroppen, Gubrau, (Kawitsch); im Weichselgebiet: Pleß, (Berun), Myslowitz, Rattowitz, (Laurahütte), Königshütte.

§ 6. Die nutzbaren Mineralien.

Schlesien ist reich an mineralischen Produkten, so daß es einen Teil derselben nach andern Provinzen und Ländern ausführen kann und ansehnlichen Gewinn daran erzielt. Obgleich fast alle Landesteile einige Ausbeute liefern, so sind es doch besonders zwei Gegenden, welche in dieser Beziehung oben an

stehen: das ist die Gegend von Beuthen in Oberschlesien und die Gegend von Waldenburg in Mittelschlesien. Der gesamte Bergbau und das Hüttenwesen der Provinz, welche unter der Aufsicht des königlichen Ober-Bergamtes zu Breslau stehen, beschäftigen 80 000 Arbeiter, ernähren über 200 000 Personen und erzeugen jährlich Produkte im Wert von 200 Millionen Mark. Die wichtigsten Erzeugnisse sind folgende:

1. **Metalle** gewinnt man aus Erzen, die in den Hüttenwerken gereinigt und geschmolzen werden. Das Hauptprodukt unter diesen ist:

Eisen, jährl. 809 000 Tonnen im Wert von 81 Millionen Mark. Es wird meistens in Oberschlesien auf der rechten Oberseite aus Brauneisenstein und Thoneisenstein gewonnen. Große Eisengießereien in Ober- und Niederschlesien liefern emaillierte Kochgeschirre und andere Gußwaren. Die größten Eisenhütten sind zu Königs- und Laurahütte, wo Eisenbahnschienen, Räder und Achsen, Stabeisen, gewalztes Eisen, Blech und Stahl gefertigt werden. Auch in vielen andern Hütten erzeugt man dieselben Produkte und außer diesen noch Draht, Drahtseile, Ketten, Sensen, Sicheln, Schaufeln zc. In Niederschlesien gewinnt man Eisen aus Raseneisenerz. (1 Tonne = 1000 kg.)

Zink, jährlich 71 000 Tonnen im Wert von 20 Millionen Mark, wird im Kreise Beuthen aus Zinkblende und Galmei gewonnen, und Schlesien übertrifft in dieser Produktion alle anderen Länder. Ein großer Teil davon wird zu Zinkblech gewalzt und zur Dachdeckung benutzt. Ein anderer Teil wird als Zinkweiß (weiße Farbe) verwendet.

Blei wird hauptsächlich am Trockenberge bei Tarnowitz aus Bleiglanz gewonnen; jährlich gegen 24 000 Tonnen im Wert von 3 500 000 Mark.

Silber wird aus dem silberhaltigen Bleiglanz des Trockenberges geschmolzen, jährlich gegen 9100 Kilo im Wert von 1 372 358 Mark.

Kupfer wird in Hasel bei Zauer aus Kupferkies geschmolzen, und daraus 144 Tonnen Kupfer im Wert von 86 800 Mark gewonnen.

Gold ist in den Arsenikerzen von Reichenstein enthalten, wird aber nicht ausgebeutet, weil die Arbeitslöhne sich höher stellen als der Gewinn. Aus demselben Grunde ist der Bergbau auf Zinn bei Löwenberg und auf Kobalt bei Görlitz aufgegeben worden.

Arsenikfabrikate gehen aus den Hütten von Reichenstein, Netzenzschau und Altenberg hervor, jährlich 57 Tonnen. Sie werden in Glashütten und Färbereien verwendet. Die Ausbeute von Nickel, Mangan und Cadmium ist unbedeutend; dagegen wird aus Erzen Schwefelsäure produziert, und zwar jährlich 45 691 Tonnen, im Wert von 2 854 000 Mark.

2. Brennbare Mineralien sind in Schlesien reichlich vorhanden.

Steinkohlen bilden die wichtigste Ausbeute des Bergbaues in der Provinz. Sie ersetzen nicht nur völlig den immer größer werdenden Mangel an Holz, sondern sie haben es auch möglich gemacht, daß sich die schlesische Industrie auf eine der höchsten Stufen unter den Provinzen des preussischen Staates emporschwingen konnte. Es sind besonders zwei große Steinkohlenlager in Schlesien zu nennen: eines in Mittelschlesien bei Waldenburg und das andere, noch ausgedehntere in Oberschlesien, dessen ergiebigste Gruben sich in der Gegend von Beuthen, Gleiwitz, Nikolai, Rybnik und Hultschin befinden. In den letzten Jahren wurden jährlich 15 Millionen Tonnen im Wert von 65 Millionen Mark gefördert. (1 Tonne = 20 Ztr.)

Braunkohlen bilden große Lager in den Flußthälern der Oder, Glazer Neiße, des Queis und der Lausitzer Neiße. Sie werden gegraben bei Oppeln, Freistadt, Grünberg, Neiße, Lauban und Muskau.

Torf findet sich häufig in den Mooren des Hochgebirges, auch in den niederschlesischen Heiden und bei Neumarkt und Falkenberg.

Schwefel wird aus Schwefelerzen gewonnen in Pischow und Kotoschütz bei Rybnik, und in Rohnau bei Landeshut, und zwar jährlich 398 Tonnen im Wert von 39890 Mark.

Bernstein wird in einzelnen Stücken in der Erde an sehr verschiedenen Orten gefunden.

3. Salze mangeln in Schlesien fast ganz und müssen aus der Provinz Sachsen bezogen werden; nur Mann gewinnt man bei Muskau. In den chemischen Fabriken gewinnt man aber jährlich 7500 Tonnen Glaubersalz im Wert von 350000 Mark, und 2500 Tonnen Eisenvitriol, im Wert von 117000 Mark.

4. Erden und Steine sind reichlich vorhanden und werden hauptsächlich zum Häuser- und Straßenbau verwendet. Granitplatten liefern die Gegenden von Zobten, Striegau, Strehlen und Görlitz. Sandstein zu Bau-, Mühl- und Schleifsteinen sowie zu Steinmetzarbeiten liefert Oberschlesien, die Grafschaft Glatz und die Umgegend von Bunzlau. Kalksteine zum Häuserbau kommen meist aus Oberschlesien (Gogolin bei Krappitz) und aus der Gegend von Reichenstein und Neurode. Marmor wird zu Prieborn bei Strehlen, Kauffung bei Schönau, Seitenberg bei Landeck und Kunzendorf bei Neiße gebrochen. Gips, zum Düngen der Felder und zu Stukkatur-Arbeiten benutzt, findet man zu Neuland bei Löwenberg, Dirschel bei Leobschütz und Pischow bei Rybnik. Dachschieferplatten werden bei Marklissa und bei Ziegenhals gebrochen. Töpferthon liefert vorzüglich die Gegend von Bunzlau, von Naumburg a. B. und die Lausitz. Lehm findet sich überall; er wird am häufigsten

in Ziegeleien verwendet. Feldspat und Quarz für Porzellanfabriken und Glashütten liefert die Gegend von Hirschberg und die Grafschaft Glatz. Graphit (Reißblei) findet man bei Sackerau an den Strehleener Bergen. Basalt, Grünstein und Porphyr werden an vielen Orten zum Straßenbau gebrochen.

Auch edle Steine werden an einigen Orten gefunden, doch haben sie nur unbedeutenden Wert. Der schöne, grüne Chrysopras, welcher im Serpentin bei Frankenstein vorkommt, verdient darum erwähnt zu werden, weil er eine Eigentümlichkeit von Schlesien ist.

Zu den mineralischen Erzeugnissen gehören auch die Mineralquellen und Gesundbrunnen.

Sie dienen zur Wiederherstellung der Gesundheit und sind im Gebirge häufiger und kräftiger als im Tieflande. Die Kurgäste erfreuen sich zugleich bei der hohen Lage derselben einer nervenstärkenden Luft und können den Genuß guter Milch und Molken damit verbinden, da die Bergkräuter ein vortreffliches Viehfutter gewähren.

Als Eisenquellen oder Säuerlinge sind besonders bekannt: Flinsberg im Fiergebirge und Charlottenbrunn im Hochwaldgebirge, Reinerz, Gudowa und Pangenau in der Grafschaft Glatz.

Salzhaltige Quellen finden sich in Salzbrunn bei Waldenburg, Königsdorf-Sastrzemb bei Rybnik und Goczkowitz bei Pleß.

Schwefelhaltige, warme Quellen finden sich in Warmbrunn im Riesengebirge und in Landeck in der Grafschaft Glatz.

§ 7. Klima und Bodenbeschaffenheit.

Von dem Klima und der Bodenbeschaffenheit eines Landes hängt zunächst Wachstum und Gedeihen der Pflanzen und auch der Tiere ab. Darum sind beide für die Mehrzahl der Bewohner von der größten Wichtigkeit. Das Klima Schlesiens ist im allgemeinen ein gemäßigtes, d. h. es liegt in einem Erdgürtel, auf welchem die vier Jahreszeiten regelmäßig mit einander abwechseln, und wo der Sommer nicht zu heiß, der Winter nicht allzu streng ist. Im besondern gleicht es dem Klima des ganzen mittleren Deutschlands, welches etwas kälter ist als seine Entfernung vom Aequator eigentlich mit sich bringt, theils weil sich das Land schon ansehnlich über die Meeresfläche erhebt, theils aber auch, weil die kalten Nordwinde offenen Zugang finden, während die warmen Südwinde durch eine mächtige Gebirgsmauer abgehalten oder gemildert werden. Außerdem ist aber in den verschiedenen Gegenden der Provinz immer noch ein erheblicher Unterschied wahrzunehmen. In den höher gelegenen Teilen

Oberschlesiens und in der Nähe des Gebirges ist das Klima rauher als in der großen tiefliegenden Ebene Mittel- und Niederschlesiens. Der Winter stellt sich dort früher ein, der Schnee bleibt länger liegen, die Blüte- und Erntezeit fällt später als hier, wo die Luft milder ist, und der Wechsel zwischen Wärme und Kälte nicht so auffallend und plötzlich eintritt. Daher können in der Ebene manche Pflanzen gedeihen, die dort nicht fortkommen wollen, z. B. der Weinstock, auch einige Vögel geben ihr den Vorzug, z. B. die Nachtigall und der Storch. Noch auffallender ist der Unterschied zwischen dem Hochgebirge und dem Tieflande: denn im Frühling schauen die schneebedeckten Gipfel und Rämme oft noch lange auf das grüne Kleid der Wiesen und Felder herab, wenn die Obstbäume den Reiz ihrer Blüthenpracht schon abgestreift haben. Der Sommer weilt dort zuweilen kaum drei Monate, und an einzelnen, hochgelegenen, gegen die Sonne geschützten Stellen kommen ansehnliche Schneemassen oft gar nicht zum Schmelzen. Regen und Schnee, Nebel und heftige Winde sind im Gebirge häufiger als in der Ebene weil die Wolken von den Bergen angezogen werden, und Gewitter richten zuweilen großen Schaden an, weil sie nicht selten mit sehr heftigen Regengüssen und Hagel verbunden sind.

Die Bodenbeschaffenheit zeigt in den verschiedenen Theilen des Landes einen auffallenden Unterschied, welcher vom vorzüglichsten Weizenboden bis zum dürftigsten Roggenboden, stellenweise sogar bis zum losen Flugsande geht. Da aber die größere Hälfte des Landes mit gutem Boden bedeckt ist, so ist Schlesien im ganzen ein fruchtbares Land zu nennen. Die Verteilung des Bodens ist folgender Art:

a) Auf der linken Oderseite zieht sich am Fuße der Sudeten von Ratibor bis Görlitz ein Strich von überaus fruchtbarem Boden hin. In der Mitte, zwischen Katzbach, Ohle und Oder, ist dieser Strich am breitesten und als der eigentliche Kern desselben zu betrachten. Hier steht der Landbau auf einer hohen Stufe und lohnt reichlich den Anbau von Weizen, Raps, Zuckerrüben, Flachs und Tabak. Darum ist diese Gegend stark bevölkert; es wohnen meistens über 150 Menschen auf jedem Quadratkilometer, während in der ganzen Provinz durchschnittlich 100 auf denselben Raum kommen. Man findet große, gut gebaute Dörfer, stattliche Höfe und ansehnliche Städte. Die bedeutendsten derselben ziehen sich in einer langen Reihe am Fuße des Gebirges hin: Görlitz, Lauban, Bunzlau, Liegnitz, Goldberg, Sauer, Striegau, Freiburg, Schweidnitz, Reichenbach, Frankenstein, Reize, Neustadt und Leobschütz.

b) Der zweite Teil der linken Oderseite im Norden der Städte Liegnitz, Bunzlau, Görlitz hat leichten Sandboden und ist meistens mit Kieferwäldungen bedeckt. Da liegen in einer

zusammenhängenden Gruppe die großen Heiden von Lüben, Bunzlau, Sagan, Görlich, Rothenburg und Muskau, die aber häufig von Torfmooren und Heideteichen unterbrochen werden. Es wird den Bewohnern der kleinen Heidedörfer schwer, auch nur einen drei- bis vierfachen Kornertrag zu gewinnen, darum bauen sie viel Buchweizen. Diese Gegenden sind auch nur schwach bevölkert, denn es wohnen nur etwa 50 Menschen auf einem Quadratkilometer. Eine Ausnahme macht nur die fruchtbare Gegend von Glogau.

c) Die rechte Oberseite hat zwar meistens auch nur sandigen und waldbedeckten Boden, aber auch fruchtbare Striche, z. B. zwischen Ratibor und Pleß ist guter, und zwischen Manslau und Militich ist sehr guter Boden. Bergbau und edle Schafzucht gleichen hier den Mangel aus.

d) Das Gebirge hat zwar auf den Höhen oft felsigen und an den Abhängen mitunter steinigen Boden, allein die Flußthäler haben fast durchgängig ein so fruchtbares Erdreich, wie es nur in den besten Landesteilen gefunden werden kann. Mit großer Mühe bauen die fleißigen Gebirgsbewohner die Abhänge auch an solchen Stellen noch an, wo ihnen das Zugvieh keine Hilfe mehr leisten kann.

Der Boden der ganzen Provinz wird so verwertet, daß man ungefähr rechnen kann auf:

Ackerland (mit Gärten)	22 557 qkm.
Wald	11 568 "
Wiesen und Hutungen	4 333 "
Unland (Wege, Gewässer u.)	1 842 "

Zusammen 40 300 qkm.

§ 8. Die Pflanzen.

Die einheimischen oder wildwachsenden Pflanzen bilden nicht nur den größten Teil des prächtigen grünen Gewandes, mit welchem sich die Erde alle Jahre von neuem schmückt, sondern sie gewähren auch dem Menschen unerschätzbaren Nutzen. Wenn gleich nur wenige derselben zur Nahrung dienen, so sind doch die meisten gute Futterkräuter, andere liefern brauchbare Holzarten, Flechtwerke, oder Farben und andere Stoffe. Aber vorzugsweise müssen hier die heilsamen Arzneipflanzen genannt werden, z. B. Wohlverleih, Engelwurz, Tausendguldenkraut, Allant, Isländisch Moos, Wermut, Duendel, Minze, Baldrian, Flieder, Seni, Kümmel, Kamille, Huflattig, Bitterklee, Kalmus und andere. Außer diesen giebt es einige, die man mit dem Namen Giftpflanzen bezeichnet hat, aus welchen aber der Apotheker sehr wirksame Heilmittel zu bereiten versteht, z. B. Tollkirche, Eisenhut, Fingerhut, Bitterjüß, Nieswurz,

Kellerhals, Stechapfel, Bilsenkraut, Schierling und andere. Man muß sie kennen lernen, um sich nicht durch unvorsichtigen Genuß zu schaden. Obgleich die Zahl der einheimischen Pflanzen nicht gering ist, so werden sie doch in ihrer Bedeutung für die Menschen weit übertroffen durch die angebauten oder Kulturgewächse. Diese werden eingeteilt in Nahrungspflanzen, Futterkräuter, Fabrikgewächse und Waldbäume. Zu den Nahrungspflanzen gehört zunächst das Getreide. Schlesien ist daran so reich, daß es bei günstigen Ernten einen großen Teil desselben nach andern Ländern ausführen kann, Weizen, die Hauptfrucht, besonders ausgezeichnet in der Frankensteiner und Münsterberger Gegend, bildet auf allen Märkten einen Haupt-Handelsartikel. Aber auch Roggen, Gerste, Hafer, Buchweizen und Erbsen werden ausreichend, dagegen Mais und Hirse noch wenig angebaut. Kartoffeln, erst seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts in Schlesien eingeführt, sind jetzt ein Hauptnahrungsmittel und beliebt bei jedermann. Ein großer Teil wird zu Spiritus- und Stärkemehlbereitung verwendet. Küchengewächse oder Gemüse werden zwar überall angebaut, aber im großen besonders auf den „Kräutereien“ bei Liegnitz, Breslau, Neiße und Ratibor. Der Obstbau wird zwar unablässig gefördert und gepflegt, ist aber noch nicht so allgemein verbreitet, wie er verdiente. Obstreiche Gegenden sind bei Grünberg, Freistadt, Beuthen a. d. O., Hirschberg, Löwenberg, Schweidnitz, Reichenbach, Frankenstein, Dels, Wohlau und Trebnitz, in Oberschlesien die Umgegend des Annaberges, ferner die Gegend von Leobschütz, und Neiße. Der Weinbau ist nur in der Gegend von Grünberg von Bedeutung, denn hier werden in guten Jahren gegen 30000 hl Wein gefeilt. Dagegen werden Weinstöcke zur Traubenkost, mit Ausnahme der Gebirgsgegenden, fast überall gezogen.

Futterkräuter werden in großer Menge gebaut; besonders Klee, Lupinen, Luzerne und Wicken. Treffliche Wiesen findet man vorzugsweise im Gebirge, aber auch in den Thälern der Oder, der Bartsch und Weida und einiger anderen Flüsse.

Fabrik- und Handelspflanzen werden überall angebaut. Flachsbau oder Lein findet man am meisten in den Kreisen Glogau, Kreuzburg, Rosenberg, Leobschütz und Dels. Zur Aussaat bedient man sich gern des Leinamens aus Riga. Musterhafte Flachsbearbeitung findet man in Simmenau bei Kreuzburg. Raps und Rübsen werden als Oelpflanzen häufig gebaut; dagegen wird der Anbau von Krapp oder Färberröte nur noch schwach bei Brieg betrieben. Tabakbau findet man um Oblas, Bawien, Strehlen und Neumarkt. Zuckerrüben werden in den fruchtbarsten Gegenden, besonders um Breslau, Schweidnitz, Sauer und Liegnitz in großer Menge gepflanzt, da die 53 Rübenzucker-

fabriken der Provinz jährlich über 1450 Millionen Kilo Rüben verarbeiten und mehr Zucker erzeugen, als im Lande verbraucht wird. Dagegen ist der Anbau einiger anderen Fabrikpflanzen für den Bedarf noch nicht ausreichend, und diese müssen teilweise aus dem Auslande bezogen werden: doch baut man Hanf um Grünberg, Freistadt und Militisch, Sichorien um Breslau und Ohlau, Hopfen bei Militisch, Grünberg, Sauer und Oppeln und Kardendisteln bei Kanth, Trebnitz und Liegnitz.

Die Waldungen liefern nicht nur das für die Provinz nötige Brenn-, Bau- und Nutzholz, sondern sie geben auch noch einen Teil davon dem Auslande ab, indem große Holzmassen auf Flößen und Matatschen die Oder hinab nach Berlin und in die Seestädte befördert werden. Die ausgedehnten Heiden des schlesischen Tieflandes enthalten meistens Kiefern. Die Eichenwälder an der Oder und Neiße nehmen sehr ab. Buchen findet man am zahlreichsten auf den Ohle- und Loheshügeln, Birken auf den Trebnitzer Höhen und Weiden an den Ufern vieler Flüsse. Die Rücken und Abhänge der meisten Gebirge sind vorherrschend mit Tannen und Fichten bedeckt, aber auf den höchsten Kämmen des Riesengebirges kommt nur das Knieholz fort.

Durch schöne Park-Anlagen zeichnen sich aus: Muskau, Garolath, Sagan, Primkenau, Buchwald, Erdmannsdorf, Fürstenstein, Kamenz, Domanze, Heinrichau, Dyhernfurt, Carlstrube, Slawentzitz, Pleß, Neudeck, Gr.-Strehlitz, Rauden, Schillersdorf, Allersdorf, Ebersdorf, Grafenort u. s. w.

§ 9. Die Tiere.

Unter den einheimischen Tieren wird das Wildbret am meisten geschätzt. Das Hochwild wäre aber längst ausgerottet, wenn es nicht in einigen großen Forsten sorgfältig gehegt und geschont würde. Darum finden sich noch Hirsche und Wildschweine bei Pleß, Trachenberg, und Sagan; Rehe auch in andern waldreichen Gegenden. Hasen sind überall zahlreich. Wegen des Pelzwerkes oder als schädliche Tiere werden verfolgt der Fuchs, Dachs, Iltis, Wiesel und Hamster. Die Fischotter ist schon selten geworden. Einzelne Wölfe streifen zuweilen aus Polen herüber.

Von den Vögeln hat man in Schlesien fast 300 verschiedene Arten bemerkt. Der Jäger schätzt unter denselben besonders das Auerhuhn und Birkhuhn, den Trappen und die Schnepfe, Rebhuhn und Krammetsvogel, wilde Gänse und Enten und (wegen der Eier) den Kiebitz und die Möve.

Unter den Amphibien verdient die Kreuzotter oder Kupferschlange nur darum genannt zu werden, weil sie giftig ist. Sie kommt aber selten und nur in großen Wäldern vor.

An Fischen würde Schlesien Mangel haben, wenn nicht in zahlreichen Teichen Fischzucht getrieben würde; denn die wilde Fischerei ist nicht von großer Bedeutung. Doch kommen ansehnliche Störe, Welse, Lachs und Aale in der Oder vor, Zander im Schlawa-See und Forellen in den Gebirgsbächen. Der fischreichste Fluß ist die Bartsch. In der neuesten Zeit hat man den Versuch gemacht, fischarme Flüsse auf künstliche Art zu bevölkern. An der Oder, an der Oppa, am Bober sind Fischzucht-Anstalten angelegt worden, in denen Lachs- und Forelleneier ausgebrütet und die jungen Fische so lange erzogen werden, bis sie ohne Gefahr in offene Flüsse ausgesetzt werden können. Solche Anstalten finden sich in Brieg und Neusatz an der Oder, Benešchau an der Oppa, Tschischdorf bei Bähn und Bunzlau am Bober, Makrolohna bei Gr.-Strehlitz und Ober-Richtenau bei Lauban. Wichtiger als alle einheimischen Tiere ist aber für den Haushalt der Bewohner die Zucht der zahmen Tiere oder Haustiere.

Die Pferdezucht hat sich in der neuesten Zeit sehr gehoben, so daß der Bedarf für das Militär, für Uckerbau und Fuhrwesen im Lande selbst aufgebracht wird. In Leubus und in Kojel sind königliche Landgestüte; andere Gestüte sind in Gr.-Strehlitz, Ratibor und Pleß. Die Zahl der Pferde beträgt 275 122.

Die Rindviehzucht ist ebenfalls verbessert worden durch Einführung von starken, milchreichen Tieren, aus der Schweiz, Holland, England, Tirol, Holstein und Oldenburg. Die Gebirgsgegenden zeichnen sich schon seit langer Zeit durch treffliche Rinder aus und liefern Milch, Butter und Käse von vorzüglicher Güte. Schlesien zählt 1397 130 Häupter Hornvieh.

Die Schafzucht hat in den letzten Jahren in Schlesien zwar abgenommen, weil viel ausländische Wolle nach Deutschland gebracht wird, allein sie ist für die Provinz immer noch von großer Bedeutung; denn die feine schlesische Wolle wird von Fabrikanten des In- und Auslandes vorzugsweise gesucht. Auf dem großen Wollmarkte zu Breslau werden jährlich mehr als 50 000 Ztr. zum Preise von 150 bis 280 Mark verkauft. Im Jahre 1883 zählte man in Schlesien 1 306 440 Schafe. Die Schäfereien sind über das ganze Land verteilt; aber am wenigsten will die Schafzucht gedeihen in der Nähe großer Industrie-Bezirke und im Gebirge. Daher finden wir sehr wenig Schafherden in den Kreisen Beuthen D. S., Kattowitz, Zabrze, Waldenburg, Neurode, Hirschberg und Landeshut, sehr viele dagegen in den Kreisen Striegau, Goldberg, Liegnitz, Glogau, Münsterberg, Nimptsch, Namslau, Dels und Kreuzburg. Man untercheidet unter den in Schlesien gezüchteten Schafherden feinwollige Schafe (Merinos) spanischer Abkunft, ferner Kammwollschafe französischer Abkunft, endlich Fleischschafe englischer Abkunft.

Die Schwarzviehzucht ist nicht bedeutend, weil diese Tiere in großen Herden aus dem Großherzogtum Posen und aus Polen herbeigetrieben werden. In Schlessien zählt man 518612 Stück. Ziegen (175000) findet man zahlreich im und am Gebirge; am häufigsten aber in den Kreisen Beuthen D. E., Rattowitz und Zabrze. Esel (330) werden in einigen Badeorten des Gebirges gehalten, denn die Milch benutzt man als Heilmittel, die Tiere selbst zum reiten. Gänse, Enten, Hühner, Truthühner und Tauben werden überall in hinreichender Menge gezogen. In Pähn und Liebenthal sind jährlich Taubenmärkte, und in Görlitz ist ein Verein, welcher bessere Geflügelsorten zu verbreiten sucht.

Fischzucht, und zwar vorherrschend die der Karpfen wird in den Teichgegenden getrieben, besonders um Militzsch, Trachenberg und Falkenberg. Bienenzucht kommt zwar durch die Bemühungen der Bienenzüchter-Vereine immer mehr in Aufnahme, ist aber für den Bedarf des Landes an Honig und Wachs noch nicht ausreichend. Man zählt in Schlessien 127903 Stöcke. Musterhaft ist die Bienenzucht zu Carlsmarkt bei Brieg. Die Seidenzucht macht wenig Fortschritte; jährlich werden ungefähr 300 Kilo Kokons erzeugt.

§ 10. Handel und Eisenbahnen.

Der Handel mit schlesischen Produkten führt der Provinz jährlich gegen 100 Millionen Mark zu: dagegen gehen auch wieder große Summen für fremde Erzeugnisse ins Ausland. Ausfuhrartikel sind hauptsächlich folgende: Eisenwaren, Zink, Steinkohlen, Getreide, Kleesamen, Bauholz, Butter, Spiritus, Wolle, feines Tuch aus Görlitz, Grünberg, Goldberg, Liegnitz, Sagan und Hainau, weniger feines aus Neurode, Festenberg, Steinau, Bernstadt, Lüben u. Leinwand und Damast aus den Gebirgsgegenden, Baumwollenwaren aus der Gegend von Reichenbach und Waldenburg, feine Glaswaren aus Josephinenhütte und Petersdorf bei Warmbrunn und aus Seitenberg bei Landeck, Töpferwaren aus Bunzlau und Möbel aus Breslau. Einfuhrartikel sind: Koch- und Steinsalz aus der Provinz Sachsen, Kaffee, Gewürze, Baumöl, Rosinen, Südfrüchte, Wein, Leinsamen, Heringe, Hopfen, Thran, Petroleum, Häute, Leder, Talg, Pelzwerk, Hanf, Kupfer, rohe Baumwolle, seidene Waren und feine Stahlwaren.

Der Handel wird befördert und geregelt durch Märkte aller Art zur festgesetzten Zeit, durch die großen Bank-Institute in Breslau, durch Versicherungsanstalten, durch die trefflichen Post-Einrichtungen des Staates, durch die Schifffahrt auf der Oder und dem Klodnitzkanal und durch die nach allen Richtungen führenden Kunststraßen, Telegraphen-Linien und Eisenbahnen.

Die schlesischen Eisenbahnen

führen von Breslau aus nach 8 Hauptrichtungen und senden Zweigbahnen in die entferntesten Landesteile; dabei ist man fortwährend mit dem Bau neuer Schienenwege beschäftigt.

A. Eisenbahnen, welche von Breslau ausgehen:

1. Die Oberschlesische Eisenbahn, 30 Ml. (220 km) lang, führt von Breslau über Brieg, Oppeln, Kosel, Slawentzitz, Gleiwitz, Kattowitz, Myslowitz nach Ruchwitz oder Oswiecim.

Daran schließen sich folgende Zweigbahnen:

- a) Die Linie Kosel-Oderberg (Wilhelmsbahn) ist eigentlich ein zweiter Teil der Hauptbahn, denn sie verbindet Berlin und Breslau mit Wien. Sie ist $7\frac{1}{2}$ Ml. (57 km) lang, und führt von Kosel über Ratibor nach Oderberg.
- b) Die Linie Brieg-Neiße, 6 Ml. (47 km) lang, führt von Brieg über Grottkau nach Neiße.
- c) Die Linie Kosel-Neiße-Frankenstein, 16 Ml. (122 km) lang, führt von Kosel über Ober-Glogau, Rasselwitz, Neustadt, Deutsch-Wette, Neiße, Dttmachau, Patzschau, Camenz nach Frankenstein. Bei Camenz wird sie von der Mittelwalder Bahn durchkreuzt.
- d) Die Linie Ratibor-Sägerndorf, 7 Ml. (56 km) lang, führt von Ratibor über Bauerwitz und Leobschütz nach Sägerndorf und schließt sich dort den österreichischen Bahnen an.
- e) Die Linie Rasselwitz-Leobschütz, 2 Ml. (15 km) lang, ist eine Verbindung der beiden vorangehenden.
- f) Die Linie Neiße-Ziegenhals 2 Ml. (15 km) lang, beginnt am Bahnhof Deutsch-Wette und führt über Ziegenhals zur Landesgrenze, wo sie sich den österreichischen Bahnen anschließt.
- g) Die Linie Oppeln-Peiskretscham-Beuthen, 11 Ml. (82 km) lang, führt von Oppeln über Groß-Strehlitz, Lost, Peiskretscham, Borsigwerk nach Beuthen.
- h) Die Linie Ratibor-Kattowitz, 10 Ml. (75 km) lang, beginnt am Bahnhof Mendza und führt über Rybnik und Nikolai nach Kattowitz.
- i) Die Linie Friedrichsgrube-Tschau 2 Ml. (17 km) lang, führt von Orzesche über Lazisek nach Tschau.
- k) Die Linie Orzesche-Sohrau 2 Ml. (15 km) lang, soll bis Rybnik weitergeführt werden.
- l) Die Linie Rybnik-Annaberg (bei Oderberg), $3\frac{1}{2}$ Ml. (26 km) lang, ist eröffnet bis Loslau.
- m) Die Linie Gleiwitz-Schwientochlowitz, 4 Ml. (30 km) lang, führt über Borsigwerk, Beuthen und Königshütte.
- n) Die Linie Gleiwitz-Peiskretscham $1\frac{1}{2}$ Ml. (11 km) lang, beginnt am Bahnhof Laband und führt bis Peiskretscham.

- o) Die Linie Tarnowitz-Morgenroth, $2\frac{1}{2}$ Ml. (20 km) lang, verbindet Beuthen mit Tarnowitz und Morgenroth.
- p) Die Zweigbahnen im Bergwerksbezirk bei Beuthen sind teilweise Pferdebahnen und haben zusammen eine Länge von 18 Meilen (135 km).

2. Die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn führt von Breslau über Strehlen, Münsterberg, Camenz, Wartha, Glas, Habelschwerdt, nach Mittelwalde. Sie ist $17\frac{1}{2}$ Ml. (130 km) lang und hat eine Seitenbahn:

- a) Die Linie Strehlen-Nimptsch, 3 Ml. (22 km) lang; sie führt über Heidersdorf.

3. Die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn, $13\frac{1}{2}$ Ml. (100 km) lang, von Breslau über Ranth, Königszell, Freiburg, Sorgau, Salzbrunn, Friedland nach Halbstadt in Böhmen. Von Königszell gehen 2 Zweigbahnen ab:

- a) Die Zweigbahn nach Raudten ist 11 Ml. (85 km) lang. Sie führt über Striegau, Sauer, Liegnitz und Lüben.
- b) Die Zweigbahn nach Frankenstein ist 7 Ml. (52 km) lang und führt über Schweidnitz und Reichenbach. Sie schließt sich bei Frankenstein der Bahn nach Neiße an.

4. Die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn hat zwei Linien. Die eine führt von Breslau über Neumarkt, Liegnitz, Hainau, Bunzlau, Kohlsurt, Hansdorf, Sorau, Gassen, Sommerfeld, Guben, Frankfurt nach Berlin. Sie ist 358 km (47 Ml.) lang. Davon liegen in Schlesien (von Breslau bis Hansdorf) 170 km oder 22 Meilen.

Die zweite Linie führt von Liegnitz über Sagan nach Sommerfeld u. Sie ist 4 Meilen kürzer als die erste.

Ihre Zweigbahnen sind:

- a) Die Linie Kohlsurt-Görlitz. Sie ist 42 km lang und schließt sich bei Reichenbach der sächsischen Bahn an, welche nach Dresden führt.
- b) Die Oberlausitzer Eisenbahn 98 km (13 Ml.) lang, führt von Kohlsurt über Rothenburg D.-L., Niesky, Hoyerswerda und Ruhland bis an die Grenze der Provinz Sachsen.
-) Die Linie Liegnitz-Goldberg ist 21 km (3 Ml.) lang, soll aber über Löwenberg bis Greifenberg verlängert werden.

5. Die Breslau-Stettiner Bahn führt über Glogau und Grünberg bis Stettin. Sie überschreitet dreimal die Oder bei Dyhernfurt, Steinau und Rothenburg, und hat auf schlesischem Gebiet eine Länge von 22 Meilen (165 km). Sie berührt die Orte Dyhernfurt, Wohlau, Steinau, Raudten, Glogau, Beuthen, Neusalz, Grünberg und Rothenburg.

6. Die Breslau-Posener Eisenbahn, 22 Ml. (164 km) lang, über Trachenberg, Rawitsch und Lissa nach Posen. Der schlesische Anteil ist 8 Ml. (60 km) lang.

Zweigbahnen sind:

- a) Die Linie Lissa - Glogau - Hansdorf ist $15\frac{1}{2}$ Ml. (116 km) lang. Davon liegen 11 Meilen oder 82 km auf schlesischem Gebiet. Die Bahn verbindet die Orte Lissa, Frauastadt, Glogau, Sprottau und Sagan mit den benachbarten Linien.
- b) Die Linie Trachenberg - Herrnsdorf 2 Ml. (16 km) lang, verbindet Herrnsdorf mit der Hauptlinie.
- c) Die Linie Bojanowo - Gubrau 2 Ml. (15 km) lang, verbindet die Stadt Gubrau mit der Hauptlinie.

7. Die Rechte-Ufer-Bahn, $34\frac{1}{2}$ Ml. (257 km) lang, führt von Breslau über Dels, Bernstadt, Namslau, Konstadt, Kreuzburg, Boffowska, Tarnowitz, Beuthen, Laurahütte, Pleß nach Dzierż an die österreichische Nordbahn.

- a) Zweigbahn von Dels über Poln. - Wartenberg nach Kempen im Groß-Posen, ist $7\frac{1}{2}$ Ml. (55 km) lang und führt bis an die Grenze von Russisch-Polen. Sie ist ein Teil der projektierten Breslau-Warschauer Bahn.
- b) Die Dels Gnejenener Bahn führt 7 Ml. (55 km) weit über schlesisches Gebiet, und zwar über Juliusburg, Militzsch Krotochin bis Gnejen.
- c) Zweigbahn von Boffowska über Malaxane nach Dypeln, 4 Ml. (30 km) lang.
- d) Die Kreuzburg-Posener Bahn liegt 3 Ml. (22 km) auf schlesischem Gebiet. Sie führt über Pitzen, Kempen, Ostrowo und Jarotzin nach Posen.
- e) Die Linie Kreuzburg-Tarnowitz über Rosenberg und Lublinitz ist $11\frac{1}{2}$ Ml. (86 km) lang.

8. Die Breslau-Zobtener Eisenbahn führt von Breslau über Domschau und Koberwitz nach der Bergstadt Zobten. Sie ist fast 5 Ml. (36 km) lang und wird von den Besuchern des Zobtenberges stark benutzt.

B. Eisenbahnen, welche nicht von Breslau ausgehen, sind folgende:

9. Die Gebirgs-Bahn, 23 Ml. (172 km) lang, verbindet die Niederschlesisch-Märkische Bahn mit der Grafschaft Glatz durch eine Linie von Kohlfurt über Lauban, Greiffenberg, Hirschberg, Gottesberg, Waldenburg, Lannhaußen, Wüstegiersdorf, Neurode bis Glatz. Sie hat 5 Tunnel.

Zweigbahnen sind:

- a) Die Lauban-Görlitzer Bahn, 3 Ml. (25 km) lang, verbindet Lauban mit Görlitz;
- b) Die Linie Greiffenberg-Friedeberg a. Queis ist 9 km lang; sie soll bis Löwenberg verlängert werden.
- c) Die Linie Hirschberg-Schmiedeberg über Erdmannsdorf ist 2 Ml. (15 km) lang.

d) Die Linie Ruhbank - Liebau über Landeshut ist 2 M. lang (16 km). Sie schließt sich von der Landesgrenze bei Liebau den österreichischen Bahnen an und gehört zur Verbindungslinie zwischen Breslau und Prag.

e) Die Linie Dittersbach - Sorgau 2 M. (15 km) verbindet die Gebirgsbahn mit der Breslau-Freiburger Bahn. Sie ist 2 M. (15 km) lang und führt von Dittersbach über Waldenburg und Altwasser nach Sorgau bei Freiburg.

10. Die Berlin - Görlitzer Bahn 32 M. (240 km) lang, führt von Berlin über Cottbus und Görlitz, und zwar 9 M. (68 km) weit über schlesisches Gebiet bis Zittau. Sie sendet eine Zweigbahn nach Seidenberg und eine andere nach Muskau.

11. Die Märkisch - Posener Bahn durchschneidet bei Rothenburg a. D. zwei Meilen weit den nördlichsten Teil Schlesiens.

12. Die Dresden-Cottbusser Bahn durchschneidet bei Ruhland zwei Meilen weit den westlichsten Teil Schlesiens.

13. Die Linie Lübbenau - Kamenz durchschneidet zwischen Hoyerswerda und Ruhland den westlichsten Teil Schlesiens 2 M. weit.

§ 11. Die Bewohner.

Wohnplätze. Die preussische Provinz Schlesien enthält auf einem Flächenraume von 40300 Quadrat-Kilometer: 148 Städte, 41 Marktflecken, 5453 Dörfer und 3555 Gutsbezirke. Darunter ist eine Großstadt (Breslau); ferner 24 größere Städte (mit mehr als 10000 Einw.) 43 mittlere (zwischen 10000 und 3500 Einw.) und 80 kleine. Unter den Dörfern sind nicht wenige, die sich durch bedeutende Einwohnerzahl auszeichnen, z. B. Langenbielau mit 13000, Laurahütte mit 13000, Zabrze mit 25000, Lipine mit 8000, Altwasser mit 8000, Peterwaldau mit 8000, und Peilau mit 7000 Einw. u.

Volkszählung und Volksdichtigkeit. Im Jahre 1880 wurden in der Provinz 4007925 Einw. gezählt; darunter 33000 Mann Militär. Die Volksdichtigkeit ist sehr ungleich; Im Durchschnitt kommen auf 1 Quadratkilometer 100 Bewohner. aber während in Wald- und Heidegegenden bei Lublinitz und Hoyerswerda nur ungefähr 40 Einwohner diesen Raum bewohnen, finden wir in den getreidereichen Kreisen Striegau und Schweidnitz 150 Bewohner; in den gewerkreichen Kreisen Reichenbach und Waldenburg 298, und im ober-schlesischen Bergwerk- und Hüttenbezirk sogar 899 Einwohner auf demselben Raume.

Sprache. Ungefähr $\frac{3}{4}$ der Bevölkerung Schlesiens spricht deutsch und $\frac{1}{4}$ spricht polnisch, wendisch, mährisch oder böhmisch. Die deutsche Sprache breitet sich immer mehr aus und mit

ihr schreitet auch deutsche Sitte und Bildung fort. Die polnische Sprache ist in Oberschlesien, auf der ganzen rechten Oberseite vorherrschend. Mährisch spricht man in der Gegend von Gultschin, im Kreise Ratibor, wendisch in den Kreisen Hoyerswerda und Rothenburg, böhmisch in einigen Kolonien bei Glas, Dypeln und Strehlen.

Religion. Unter den Schlesiern zählen sich 1867488 zu den evangelischen, 2082038 zu den kathol. Christen; 52682 sind Juden, die übrigen gehören verschiedenen Sekten an. In Oberschlesien, in der Grafschaft Glas und in den Kreisen Münsterberg und Frankenstein wohnen vorzugsweise Katholiken, in den übrigen Teilen Schlesiens wohnen überwiegend Evangelische. Zu den Evangelischen gehören die Herrnhuter, welche 5 Brüdergemeinden bilden in Niesky, Gnadenberg, Gnadenfrei Gnadenfeld und Neusalz, und die böhmischen Hussiten, welche in den Kolonien Hussineß und Podiebrad bei Strehlen, Friedrichgrätz bei Dypeln und Friedrichstabor bei Wartenberg wohnen. Die Juden haben sich überall verteilt. Die Mehrzahl wohnt in Breslau, Glogau, Liegnitz, Beuthen D. S., Kattowitz, Gleiwitz und Rybnik.

Die Stände der Bewohner.

Der Nährstand ist am zahlreichsten vertreten, denn nur der zwanzigste Teil aller Bewohner gehört nicht zu demselben. Man rechnet hierher alle Land- und Bergleute, Gärtner, Jäger Fischer, Handwerker, Künstler, Kaufleute u.

Der Lehrstand sorgt in Kirche und Schule für die geistige Bildung der Bewohner, um sie zu würdigen Mitgliedern des Reiches Gottes und des Staates heranzuziehen. Die evangelische hat 900, die katholische hat 1600 Gotteshäuser.

Die Schulen sind entweder Volksschulen oder höhere Schulen, Berufsschulen und besondere Unterrichtsanstalten. An der Spitze der höheren Schulen steht die

Universität zu Breslau mit fünf Fakultäten, auf welcher ungefähr 1400 Studierende zu evangelischen und katholischen Theologen, zu Lehrern der höheren Schulen, zu Juristen, Ärzten und Apothekern ausgebildet werden. Mit derselben ist eine landwirtschaftliche Hochschule und eine Anzahl von Sammlungen, eine Sternwarte, ein botanischer Garten und eine große Bibliothek verbunden. Zu den höheren Schulen gehören ferner:

36 Gymnasien. Die 17 evangelischen sind in Breslau (3), Brieg, Dels, Schweidnitz, Waldenburg, Bunzlau, Glogau, Görlitz, Hirschberg, Jauer, Lauban, Liegnitz (2), Kreuzburg und Pleß. Die 11 katholischen sind in Breslau, Glas, Glogau, Sagan, Beuthen D. S., Gleiwitz, Leobschütz, Neiße, Neustadt, Dypeln und Patzschkau. Die 8 Simultan-Gymnasien sind

in Breslau, Ohlau, Strehlen, Wohlau, Rattowitz, Königshütte, Ratibor und Gr.-Strehlitz.

Progymnasien sind in Bunzlau, Striegau, Lüben, Frankenstein und Riesky.

Realgymnasien sind in Breslau (2), Reichenbach, Görlitz Grünberg, Landeshut, Sprottau, Reife und Tarnowitz.

Real-Progymnasien sind in Freiburg, Löwenberg und Ratibor.

Ober-Realschulen sind in Breslau und Gleiwitz.

Höhere Bürgerschulen sind in Breslau (2 evangelische und eine katholische), Liegnitz, Neumarkt, Ratibor und Goldberg.

Höhere Mädchenschulen sind in Breslau (17), Brieg, Dels, Schweidnitz, Waldenburg, Reichenbach, Freiburg, Striegau, Glas, Bunzlau, Glogau, Görlitz, Grünberg, Hirschberg, Lauban, Liegnitz, Gnadenfrei, Rattowitz, Königshütte, Oppeln, Ratibor, Beuthen D. S., Gleiwitz, Reife und Friedeberg am Queis.

Die höheren Schulen (ohne die Universität) haben zusammen 15163 Schüler und 1900 Schülerinnen.

Volksschulen, teils mit einer, teils mit mehreren Klassen findet man in allen Städten und Dörfern. Die Anzahl der Volksschulen beträgt 3990 mit 7706 Klassen. Es wirken darin 7151 vollbeschäftigte Lehrer und 295 Lehrerinnen, außer diesen noch 189 Hilfslehrer und 3918 Hilfslehrerinnen. Die Schülerzahl beträgt 639619.

Privatschulen und Erziehungsanstalten sind außer jenen noch in Breslau, Lähn, Gnadenfrei, Freistadt, Ratscher und Myslowitz.

Zu den Berufsschulen gehören:

Schullehrer-Seminare. Es giebt 8 evangelische in Bunzlau, Münsterberg, Steinau, Dels, Reichenbach D. L., Liegnitz, Sagan und Kreuzburg. Ferner 10 katholische in Breslau, Habelschwerdt, Liebenthal, Ober-Glogau, Oppeln, Peisertscham, Pilschowitz, Roienberg, Ziegenhals und Zülz.

Präparanden-Anstalten. Die evangelischen sind in Schmiedeberg, Ohlau, Reichenbach D. L., Schweidnitz, Freistadt, Kreuzburg, Münsterberg, Sagan, Neusalz, Brieg, Großburg, Breslau, Liegnitz, Sauer, Dels, Winzig. Die katholischen sind in Landeck, Krappitz, Reinerz, Rosenberg, Zülz, Oppeln, Ziegenhals zc.

Lehrerinnen-Seminare sind in Breslau (3) in Brieg (2) und in Görlitz. Außer diesen sind Lehrerinnen-Bildungsanstalten in Breslau, Liegnitz und Rattowitz.

Die Kunst- und Kunstgewerbeschule in Breslau.

Die Baugewerkschule in Breslau.

Die Bergschulen in Tarnowitz und Waldenburg.

Die Fachschule für Hüttenleute und Maschinenbauer in Gleiwitz.

Die Landwirtschaftsschulen in Liegnitz und Brieg.

Ackerbauhschulen in Bopelau (bei Rybnik) und in Nieder-Briesnitz (bei Sagan).

Die landwirtschaftlichen Winterschulen in Schweidnitz, Dypeln, Görlitz und Neiße.

Die Gartenbauhschule in Proskau, verbunden mit landwirtschaftlichen Lehranstalten.

Die Handels-Lehranstalten in Breslau, Görlitz und Liegnitz.

Die Kriegsschulen in Neiße und Glogau.

Die Kadettenanstalt in Wahlstatt.

Besondere Unterrichtsanstalten sind: Das Blinden-Institut zu Breslau. Die Taubstummenanstalten zu Breslau, Liegnitz und Ratibor. Das Samariterstift für Blödsinnige zu Krajsnitz bei Militisch. Die Unterrichtsanstalt für Schwachsinnige zu Leschnitz. Die Rettungshäuser zu Schreiberhau, Neusalz, Friedland D. S., Michelsdorf, Altdorf bei Pleß, Wiltschau zc. Die Waisenhäuser zu Breslau, Bunzlau, Lublinitz, Steinau, Liebenthal, Kreuzburg zc. Die Kleinkinder-Bewahranstalten und Kindergärten.

Der Wehrstand oder das Militär ist zur Verteidigung des Vaterlandes gegen äußere Feinde und zur Aufrechthaltung der Ordnung und der Geseze im Innern bestimmt. Jeder waffenfähige junge Mann ohne Unterschied des Standes und der Religion ist nach zurückgelegtem 20. Jahre zum Wehrstande verpflichtet und wird durch ein- bis dreijährigen Dienst im Gebrauch der Waffen ausgebildet. Das preußische Heer besteht aus Infanterie oder Fußvolk, aus Kavallerie oder Reiterei, aus Artillerie zur Bedienung der Geschütze und aus Marine- oder Seesoldaten. Die Mannschaften aus Ober- und Mittelschlesien bilden das 6. preußische Armeekorps, dessen kommandierender General in Breslau wohnt. Die Mannschaften aus Niederschlesien gehören zum 5. preuß. Armeekorps, dessen General-Kommando sich in Posen befindet. Schlesien hat drei besetzte Plätze: Neiße, Groß-Glogau und Glatz. Früher gehörten auch Schweidnitz, Kofel und Silberberg zu den Festungen.

Der adelige und bürgerliche Stand. Der Adelstand besteht aus den Familien der Herzöge, Fürsten, Grafen, Freiherren oder Barone und Edelleute und teilt sich in höheren und niederen Adel. Zum höheren Adel gehören die Besitzer der mittelbaren Fürsten- und Herzogtümer und der Freien-Standesherrschaften. Der niedere Adel ist im Besitz der meisten Rittergüter in Schlesien, während ein anderer Teil derselben in die Hände bürgerlicher Besitzer übergegangen ist. Der bürgerliche Stand besteht aus der gesamten nicht adeligen Bevölkerung des Landes, die teils Mitglieder von Stadtgemeinden, teils von Landgemeinden sind.

Die 7 Mediat-Fürsten- und Herzogtümer sind: das

Fürstentum Oels, der preuß. Anteil der Fürstentümer Troppau und Jägerndorf, das Fürstentum Sagan, das Fürstentum Trachenberg, Fürstentum Carolath-Beuthen, Herzogtum Ratibor, Fürstentum Pleß.

Die 7 Freien Standesherrschaften sind: Polnisch-Wartenberg, Militisch, Ober-Beuthen, Goschütz, Muskau, Kynast und Fürstenstein.

Der Beamtenstand besteht aus denjenigen Personen, welche vom Staate mit einer größeren oder geringeren Vollmacht ausgerüstet oder beauftragt sind, die öffentlichen Angelegenheiten zu verwalten.

§ 12. Die Verwaltung des Landes.

Schlesien ist eine Provinz des preußischen Staates, dessen Oberhaupt Se. Majestät der deutsche Kaiser, und König von Preußen ist, der in seiner Hauptstadt Berlin residirt. Im Jahre 1850 erhielt der preußische Staat als Staats-Grundgesetz eine Verfassung, nach welcher der König die gesetzgebende Gewalt gemeinschaftlich mit den Abgeordneten des Landes ausübt. Diese bilden den Landtag, welcher jedes Jahr nach Berlin berufen wird und aus zwei Häusern besteht, aus dem Herrenhause und dem Hause der Abgeordneten.

Das Staats-Ministerium, mit einem Ministerpräsidenten an der Spitze, steht dem Könige zur Seite und leitet die Verwaltung des ganzen Staates, welcher aus 11 Provinzen besteht.

Der Ober-Präsident steht in jeder Provinz an der Spitze der Verwaltungsbehörden. Ihm ist die allgemeine Aufsicht der Provinz und die Ausführung der Anordnungen des Ministeriums übertragen. Der Sitz des Ober-Präsidenten von Schlesien ist Breslau. Zur besseren Uebersicht ist die Provinz in 3 Regierungsbezirke und diese wieder in viele Kreise eingeteilt.

Die Regierungen sind die eigentlichen Verwaltungsbehörden und haben mehrere Abteilungen. Die Abteilung des Inneren sorgt für die Wohlfahrt und Sicherheit des Landes; die zweite Abteilung für die Verwaltung der Kirchen und Schulen, die dritte für die Verwaltung der Steuern, Domänen und Forsten. Unter-Behörden der Regierung sind die Kreis-Landräte, Steuerämter, Domänen- und Forstämter. Die 3 schlesischen Regierungen sind in Breslau, Liegnitz und Oppeln.

Der Kreis-Landrat steht an der Spitze eines Kreises und leitet die Verhandlungen des Kreistages. Er soll Kenntnis nehmen von allem, was in seinem Kreise vorgeht, soll die Ausführung der Regierungs-Berordnungen überwachen und darüber berichten.

Jeder Kreis mit Auschluss der Städte, ist zur besseren Verwaltung der Polizei und zur Wahrnehmung der öffentlichen

Angelegenheiten in Amtsbezirke geteilt. Jeder Amtsbezirk hat einen Amtsvorsteher und jede Gemeinde einen Gemeinde- oder Ortsvorsteher. In den Städten heißt die Ortsobrigkeit der Magistrat und die Vertreter der Bürgerchaft heißen die Stadtverordneten.

Die Kreis-Steuerämter haben die direkten Steuern von den Ortsbehörden in Empfang zu nehmen und an die Regierung abzuliefern. Direkte Steuern sind: Grund-, Gebäude-, Gewerbe-, Einkommen- und Klassensteuer. Indirekte Steuern sind: Branntwein-, Malz-, Tabak-, Salz- und Rübenzuckersteuer, Stempelgebühren und Ein- und Ausfuhrzölle. Sie werden an das Provinzial-Steuer-Direktorium abgeliefert.

Die Rechtspflege ist der zweite Haupttheil der Landesverwaltung. Die Gerichtsbehörden haben nach Reichsgesetzen und nach preussischen Landesgesetzen ihre Rechtsurtheile zu fällen. In Schlesien werden die Rechtsachen entschieden durch 128 Amtsgerichte, 14 Landgerichte und 1 Oberlandesgericht. Die Amtsgerichte sind je nach der Größe ihres Bezirks mit einem oder mehreren Richtern besetzt und die allermeisten und wichtigsten Rechtsachen gehören vor ihren Richterstuhl. Sie haben alle Streitigkeiten zu entscheiden, deren Gegenstand den Wert von 300 Mark nicht übersteigt, sie führen das Grundbuch und das Handelsregister, leiten die Konkurs-, Vormundschafts-, Erbschafts- und Testamentsachen und urteilen mit Hinzuziehung von Schöffen bei Injurien, Uebertretungen und bei gewissen Vergehen. Die Landgerichte sind sowohl Gerichte erster, als auch zweiter Instanz. Als Gerichte erster Instanz entscheiden sie über alle Vermögensansprüche von größerem Werte, ferner über Ehefachen, Handels- und Stempelfachen. Bei Strafsachen urteilen sie über jugendliche Verbrecher und über leichtere Vergehen in Strafkammern; über schwerere Verbrechen in Schwurgerichten. Als Gerichte zweiter Instanz urteilen die Landgerichte über die Entscheidung der Amtsgerichte und Schöffengerichte. Das Oberlandesgericht in Breslau steht über den Landgerichten. Es urteilt niemals in erster Instanz, sondern es entscheidet über die Berufungen und Beschwerden gegen die Urtheile der Landgerichte. Das Reichsgericht in Leipzig entscheidet als Gericht dritter Instanz und ist das einzige Gericht bei Hoch- und Landesverrat gegen Kaiser und Reich.

Allgemeine Provinzialanstalten, notwendig zur Sicherheit und Wohlfahrt der Bewohner, sind folgende: die Irren-Heilanstalten in Leubus und Kreuzburg; die Irren-Bewahranstalten zu Bunzlau, Brieg, Plagwitz und Rybnik; die Landarmen- und Besserungshäuser zu Schweidnitz und Löst; die Strafanstalten oder Zuchthäuser zu Breslau, Brieg, Striegau, Jauer, Karibor, Görlitz und Sagan.

§ 13. Einteilung der Provinz.

Die Provinz Schlesien wird in 3 Regierungsbezirke eingeteilt: Oppeln, Breslau und Liegnitz, welche auch Ober-, Mittel- und Niederschlesien genannt werden. Jeder Regierungsbezirk ist wiederum in Kreise geteilt.

1. Der Regierungsbezirk Liegnitz, 241³/₄ Q.-M. groß, hat 1022337 Einwohner in 21 Kreisen.

2. Der Regierungsbezirk Breslau, 239³/₄ Q.-M. groß, hat 1544292 Einwohner in 24 Kreisen.

3. Der Regierungsbezirk Oppeln, 235 Q.-M. groß, hat 1441296 Einwohner in 19 Kreisen.

I. Regierungs-Bezirk Liegnitz.

- a) Oberkreise oder nördliche Grenzkreise: 1. Grünberg, 2. Freistadt, 3. Glogau.
- b) Nöstliche Grenzkreise: 4. Lüben, 5. Liegnitz, Stadtkreis, 6. Liegnitz, Landkreis, 7. Sauer, 8. Volkenhain, 9. Landeshut.
- c) Südliche Grenzkreise: 10. Hirschberg, 11. Löwenberg, 12. Lauban, 13. Görlitz, Stadtkreis, 14. Görlitz, Landkreis.
- d) Westliche Grenzkreise: 15. Hoyerswerda, 16. Rothenburg, 17. Sagan.
- e) Binnenkreise oder innere Kreise: 18. Sprottau, 19. Bunzlau, 20. Goldberg, 21. Schönau.

II. Regierungsbezirk Breslau.

- a) Oberkreise: 1. Steinau, 2. Wohlau, 3. Neumarkt, 4. Breslau, Stadtkreis, 5. Breslau, Landkreis, 6. Döhlau, 7. Brieg.
- b) Grenzkreise der rechten Oberseite: 8. Namslau, 9. Wartenberg, 10. Militzsch, 11. Guhrau.
- c) Nördliche Binnenkreise: 12. Trebnitz, 13. Döls.
- d) Grenzkreise der linken Oberseite: 14. Strehlen, 15. Münsterberg, 16. Frankenstein, 17. Habelschwerdt, 18. Glas, 19. Neurode, 20. Waldenburg, 21. Schwetznitz, 22. Striegau.
- e) Südliche Binnenkreise: 23. Reichenbach, 24. Nimptsch.

III. Regierungs-Bezirk Oppeln.

- a) Oberkreise: 1. Oppeln, 2. Falkenberg, 3. Groß-Strehlitz, 4. Kosel, 5. Ratibor.
- b) Grenzkreise der rechten Oberseite: 6. Rybnik, 7. Pleß, 8. Beuthen, 9. Tarnowitz, 10. Kattowitz, 11. Zabrze, 12. Lublinitz, 13. Rosenberg, 14. Kreuzburg.
- c) Nördlicher Binnenkreis: 15. Tost-Gleiwitz.
- d) Grenzkreise der linken Oberseite: 16. Grottkau, 17. Neiße, 18. Neustadt, 19. Leobschütz.

§ 14. Die wichtigsten Ortschaften der Provinz Schlesien.

A. Im Regierungs-Bezirk Liegnitz.

1. Grünberg, von Weinpflanzungen umgeben, an der Breslau-Stettiner Eisenbahn, hat 13039 Einw., 20 Meilen (151 km) von Breslau, erzeugt viel Wein, der durch Pflege an Güte immer mehr gewinnt. Real-Gymnasium. Bedeutende Tuchfabrikation. Obstbau. Braunkohlenlager. — Rothenburg a. D., die nördlichste und eine der kleinsten Städte Schlesiens, 619 Einw., Weinbau. 2 Eisenbahnen. — Deutsch-Wartenberg, 902 Einw. Ackerbau. — Saabor, Marktfl. am See. Weinbau. Schönes Schloß mit Park.

2. Freistadt, 4104 Einw., 17¹/₂ M. (132 km) von Breslau, ev. Gnadenkirche. Präparandenanstalt. Viele Windmühlen. Gutes Backofst. Ackerbau. Schuhmacherei. — Neusalz a. d. D., 6757 Ew., Brüdergemeinde, Expedition u. Handel, Eisenhütten u. Emaillier-Werke. Zwirnfabrik. Schifffahrt. Oderbrücke, Eichenwald. — Beuthen a. d. D., 3704 Einw., zum Fürstentum Carolath gehörig, Wein- und Obstbau, Schifffahrt und Strohflechterei, Dauermehlmühle. — Neustädtel, 1314 Einw. — Schlawa, 803 Einw., a. See gl. N. — Carolath, Schloß d. Fürsten von Carolath-Beuthen. Park. Weinbau, Bienenzucht.

3. Glogau (starke Oderfestung), 19170 Einw., 13 M. (96 km) von Breslau. Kreuzungspunkt von 2 Eisenbahnen. Dom, Friedenskirche. 1 evangelisches 1 kath. Gymnasium. Sitz eines Landgerichts. Lebhafter Handel und Fabrikthätigkeit. Kartographisches Institut. Ehemals Fürstentum. — Polkwitz an der Breslau-Berliner Chaussee. Ackerstädtchen, viele Windmühlen, 2100 Ew. — Dalkau, Schloß. Gartenanlagen. Hügelige Gegend.

4. Lüben a. d. Berlin-Breslauer Chaussee und Eisenbahn. 5022 Ew. 9¹/₂ M. (73 km) von Breslau. Ackerbau, Tuchmacherei. Zwieback. — Marktfl. Kopenau und Fräuleinstift Barschau.

5. Liegnitz (Stadtkreis) a. d. Kaszbach, 43351 Einw. 8¹/₂ M. (65 km) von Breslau. Sitz der Regierung von Niederschlesien und eines Landgerichts. Schloß, früher Residenz der Herzöge, jetzt Sitz der Regierung. Evang. Gymnasium. Eine vom Kaiser Joseph I. gestiftete Ritterakademie. Lehrer-Seminar. Taubstummen-Anstalt. Landwirtschaftsschule. Höhere Mädchenschule. Eisenbahnen nach 6 Richtungen. Starker Handel. Große Tuchfabriken und Gewerbethätigkeit (Pianosorte, Hüte). Schöne Promenaden. Der bedeutendste Gemüsebau in Schlesien. Schlacht 1760. —

6. Liegnitz (Landkreis), Parchwitz, Stadt an der Kaszbach, 1297 Einw. Ackerbau. — Walsstatt, ein aufgehobenes Kloster, jetzt Kadettenanstalt. Mongolenschlacht 1241. Blüchers Sieg 1813 an der Kaszbach, und Denkmal bei Eichholz.

7. Jauer, a. d. wütenden Neiße und an der Eisenbahn,

10728 Einw., 8 Ml. (60 km) von Breslau, in einer fruchtbaren, getreidereichen Gegend. Friedenskirche. Ev. Gymnasium. Strafanstalt. Fabrikation von Bratwürsten und große Getreidemärkte. Ehemals Fürstenthumshauptstadt.

8. Volkenhain, a. d. wütenden Neiße, 3025 Einw., 10 Ml. (75 km) von Breslau. Ruinen der Volkoburg und Schweinhaus. Bleichen und Leinwandhandel. — Hohenfriedeberg, 742 Einw., Friedrichs II. Sieg 1745.

9. Landeshut, am Bober, 6696 Einw., 11 Ml. (82 km) von Breslau. Ev. Gnadenkirche mit schönem Kirchhofe. Real-Gymnasium. Leinwandhandel. Garnmärkte. Bleichen und Spinnereien. Zweig der Gebirgsbahn nach Böhmen. — Liebau, 4911 Einw. Paß. Spinnfabriken. Eisenbahn. Haupt-Grenzzollamt. — Schömburg, 2237 Einw., Leinweberei. Wurstfabrikation. — Grüssau, mit zwei schönen Kirchen und Fürstengruft. (Aufgehobenes Kloster.)

10. Hirschberg, am Einfluß des Zäckens in den Bober und an der Gebirgsbahn, 14387 Einw., 14 Ml. (105 km) von Breslau. Königl. Landgericht. Feine Leinwand- und Spitzenfabrikation. Bleichen. Bober-Brück. Holzcementdächer. Viel Gewerbethätigkeit. Ev. Gnadenkirche und Gymnasium. Ausgezeichnet durch seine schöne Umgebung. — Schmiedeberg, hochgelegene Stadt, 4344 Einw. Königl. Präparandenanstalt. Leinwandweberei. Plüsch- und Seidenwaren, Teppichfabrik. In der Nähe das Besitztum des Königs: Erdmannsdorf, mit schönem Schloß und Garten. — Fischbach, Buchwald und Stonsdorf mit Prudelberg, sehenswerte Dörfer. — Brückenberg, mit der Kirche Wang, das höchste schlesische Dorf, 813 m. — Warmbrunn, am Zacken, 3317 Einw., berühmter und schöner Badeort, dem Grafen Schaffgötsch gehörig. Militär-Bade-Hospiz. Glasschleiferei. Steinschneiderei. Hermsdorf mit der Burgruine Kynast. Schreiberhau mit 3758 Einw. einem Rettungshause und der Glasfabrik Josephinenhütte. Petersdorf mit Glasschleifereien, Holzschneidereien und Holzstofffabriken. Eichberg, Kunersdorf, Arnsdorf u. mit Papierfabriken. Im Hirschberger Kreise befinden sich 18 Papierfabriken, ferner viele Holzstofffabriken, Holzwarenfabriken, Webereien und mehrere Dörfer, die wegen ihrer hohen Lage in der Nähe des Waldes zum Sommeraufenthalt als Luftkurorte gern gewählt werden, wie Krummhübel, Schreiberhau, Agnetendorf, Hain und andere. An Naturschönheiten und malerischen Fern- und Aussichten ist dieser Kreis der reichste in der Provinz.

11. Löwenberg, am Bober 4750 Einw., 14 $\frac{1}{2}$ Ml. (109 km) von Breslau. Real-Progymnasium. Tuchfabriken. Getreidehandel. — In der Nähe liegt Neuland mit Gipsbrüchen. — Lähnu, 1121 Ev. Burgruine Lähnhäus. Erziehungs-

anstalt, Spinnschule, jährl. ein großer Taubenmarkt. — Lieben-
thal, 1634 Einwohner kath. Schullehrer-Seminar. Ackerbau.
Taubenmarkt. — Greifenberg, am Queis, 3307 Ew. Weberei,
Bleichen, Burgruine Greifenstein. — Friedeberg am Queis,
2708 Ew., Wollenweberei, Holzwarenfabrikation, Töpferei.
Flinsberg, Badeort am Tiergebirge.

12. Lauban, am Queis, 10775 Ew. 17 Ml. (127 km)
von Breslau. Ev. Gymnasium. Höhere Mädchenschule. Kranken-
anstalt der Magdalenerinnen. Feinen-Damast- und Baum-
wollenweberei. Thonwaren. Zweig der Gebirgsbahn. — Schön-
berg, 1390 Ew. Leppich und Leinwandweberei. — Mark-
lissa, 2248 Einw., und Seidenberg, 1796 Einw. Weberei.
Töpferei und Tuchfabrikation.

13. Görlitz, (Stadtkreis), Hauptstadt der preuß. Lausitz,
an der Lausitzer Neiße, 55719 Einw. 21 Ml. (157 km) von
Breslau. Königl. Landgericht. Schöne Promenaden, Häuser
und Straßen. Ev. Gymnasium und Real-Gymnasium. 2 Höhere
Mädchenschulen. Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften. Ge-
flügelzüchter-Verein. Bibliothek. Zuchthaus. Die bedeutendste
Tuchfabrikation in Schlesien, und viel andere Gewerbtätigkeit.
Getreidemärkte. Eisenbahnen nach 5 Richtungen. Viadukt über
das Neißethal. Große Kirche zu Peter und Paul. Das Grab
Christi, nach dem zu Jerusalem im 15. Jahrhundert erbaut. —

14. Görlitz, (Landkreis). Reichenbach, Stadt mit
1854 Ew., 23 Ml. (171 km) von Breslau, in einer gut an-
gebauten Landschaft. Ev. Lehrer-Seminar und Präparanden-
Anstalt. Rettungshaus. — Kohlfurt, Dorf und großer
Bahnhof, ein Kreuzpunkt der Eisenbahnen. Penzig, Dorf
mit 3400 Einw. und vielen Glasfabriken. — In Leschwitz
bei Görlitz ist eine eiserne Brücke über die Neiße.

15. Hoyerswerda, von der schwarzen Elster umflossen,
2716 Ew., 28 Ml. (210 km) von Breslau. Bahnhof der
Oberlausitzer Eisenbahn. Weberei. Wollspinnerei. Schuhmacherei.
Turmuhren und Glockenfabrik. In der Umgegend wohnen
Wenden. — Wittichenau, 2228 Einw. Ackerstädtchen. — Ruh-
land, westlichste Stadt der Provinz mit 1890 Ew. Kreuzungs-
punkt der Eisenbahnen.

16. Rothenburg i. L., am linken Neißeufer, mit 1255 Ew.,
21 Ml. (157 km) von Breslau. Ackerbau, Thonwaren.
— Muskau, a. d. Neiße, mit 2953 Ew., Hauptort der
Standesherrschaft Muskau, früher dem Fürsten Bückler-Muskau
gehörig, der daselbst den großartigsten und schönsten Park
Schlesiens geschaffen. Hier befinden sich 3 Thonwarenfabriken,
1 Tuchfabrik, eine Eisenhütte, 5 Braunkohlengruben, 1 Alaun-
werk und ein salinisches Stahlbad mit Moorbadern, genannt
Hermannsbad. — Niesky, Herrnhuter-Kolonie. Kunst- und

Naturalien-Sammlung, Pädagogium. Viel Gewerbthätigkeit, besonders Tischlerei und Maschinenfabrikation.

17. Sagan, am Bober, mit 11373 Einw., 18 $\frac{1}{2}$ Ml. (130 km) von Breslau, Hauptort des Fürstentums. Schloß des Herzogs von Sagan mit schönen Gartenanlagen. Kath. Gymnasium. Ev. Lehrer-Seminar. Gnadenkirche, Tuch- und Wollwarenfabriken. Flachsgarnspinnerei. Zuchthaus für weibliche Sträflinge. Zweigbahn nach Glogau. — Raumburg am Bober, 968 Einw., Nickel-Hüttenwerk. — Priebus, 1282 Ew., Hungerturm. — Halbau, Markt mit 1850 Ew. Weberei. — Briesnik, Ackerbauschule, königliche Domäne.

18. Sprottau, 7231 Ew., am Einfluß der Sprotte in den Bober 16 Ml. (120 km) von Breslau. Realgymnasium. Wollweberei. Station der Glogauer Zweigb. In der Nähe liegt Culau mit „Wilhelmshütte“, Maschinenbauanstalt und Papierfabrik. — Primkenau, 1654 Ew., in einer Bruch- und Heidegegend. Eisenhütte, Torfstiche, und Holzwaren. Schloß und Park des Herzogs von Augustenburg.

19. Bunzlau, am Bober, 9959 Ew., 14 $\frac{1}{2}$ Ml. (110 km) von Breslau. Großes Waisenhaus, verbunden mit einem ev. Schullehrer-Seminar und einer Erziehungsanstalt. Ev. Gymnasium. Höhere Mädchenschule. Viadukt der Eisenbahn. Denkmal Kutusows († 1813). Bedeutende Toppwarenfabriken. Irren-Verorgungsanstalt. Martin Dpiß von Boberfeld 1597 hier geboren. — Raumburg a. D., 2152 Ew., Töpfereien. — Gnadenberg, Herrnhuter Kolonie mit Erziehungsanstalten.

20. Goldberg-Haynau. Goldberg mit 6461 Einw., 11 Ml. (82 km) von Breslau, ist eine sehr alte Stadt; in früherer Zeit wurde bedeutender Bergbau auf Gold betrieben. Tuchfabriken, großes Walkwerk und mehrere Schönfärbereien, höhere Bürgerschule, Valentin Trogendorf. — Haynau, an der Eisenbahn und an der „schnellen Deichsel“ mit 5724 Ew. An dem genannten Flusse bilden 11 zusammenhängende Dörfer die sogenannte „lange Gasse.“ — Grödiß, Dorf mit Burgruine auf dem Grödißberge.

21. Schönau, an der Ragbach, 1518 Einw., 11 Ml. (82 km) von Breslau. Ackerbau. Kupferberg, die kleinste Stadt Schlesiens mit 599 Einw., trieb früher Bergbau auf Kupfer. — Kauffung, Dorf, mit Kalk- und Marmorbrüchen am Ritzelberge. Janowitz, Gebirgsdorf am Bober.

B. Im Regierungs-Bezirk Breslau.

1. Steinau, a. d. D., 3563 Ew., 7 $\frac{1}{2}$ Ml. (57 km) von Breslau, an der Breslau-Stettiner Eisenbahn. Ev. Seminar, Waisenhaus, Thonwarenfabrik. Kloster d. barm. Brüder. Oderbrücke. Köben, 1049 Einw., Schiffahrt. — Raudten, 1385 Ew., Verzweigung der Eisenbahn.

2. Wohlau, 3092 Einw., 5 Ml. (39 km) von Breslau, an der Eisenbahn, wurde durch Friedrich d. G. nach einem Brande im Jahre 1781 wieder neu erbaut. Früher Fürstentum. Gymnasium. — Winzig, 2304 Ew. — Leubus besitzt in den Gebäuden eines vormaligen Cisterzienserstiftes eine Irren-Heil-Anstalt und ein Königl. Landgestüt. — Auras, 916 Ew., an der Oder, Schiffbauanstalt. — Dyhernfurt, Stadt und Schloß an der Oder, mit großem Park. 1492 Ew. Eisenbahnbrücke.

3. Neumarkt, 5930 Ew., 4 Ml. (33 km) von Breslau, in der Umgegend viel Tabak- und Kardenbau. — Canth, 2951 Ew., in einer reichen Getreidegegend. Kardenbau. Bahnhof der Breslau-Freiburger-Eisenbahn. Pissa, Marktflecken mit Schloß und schönem Park. — Leuthen, Dorf. Sieg Friedrich II. am 5. Dez. 1757. Maltich, ein Speditionsplatz an der Oder.

4. Breslau, Stadtkreis. An beiden Ufern der Oder dehnt sich die Hauptstadt der ganzen Provinz und die zweitgrößte Stadt des preussischen Staates in einem Umfange von 2 Ml. aus, mit 298893 Ew., darunter 97600 Kathol. und 17500 Juden. Sie ist der Sitz der höchsten Provinzialbehörden: Oberpräsident, Königl. Regierung, katholischer Fürstbischof, Konsistorium, Provinzial-Schulkollegium, Ober-Bergamt, Ober-Postdirektion, Provinzial-Landschaftsdirektion, Provinzial-Steuerdirektion, Eisenbahndirektion, Generalkommission, Oberlandesgericht und Generalkommando des 6. Armeekorps. An Bildungsanstalten befinden sich hier eine Universität, 6 Gymnasien, 2 Realgymnasien, 1 Ober-Realschule, 3 höhere Bürgerschulen, 17 höhere Mädchenschulen, 1 Schullehrer-Seminar, 2 Seminare für Lehrerinnen, 1 jüd.-theol. Seminar, 1 Taubstumm- und 1 Blindenanstalt, 1 Kunst- und Kunstgewerbeschule, 1 Baugewerkschule, 1 Handels-Lehranstalt, 53 evangelische und 31 katholische Elementarschulen, 1 Museum der bildenden Künste und außerdem viele Kunst und Wohlthätigkeitsanstalten. Breslau ist der Hauptsitz von Schlesiens Handel- und Fabrikthätigkeit; besonders sind hervorzuheben: die Woll-, Flachs-, Leder-, Honig-, Schlachtvieh-, Getreide- und Maschinenmärkte und unter den Fabriken: 15 Maschinen-Bauanstalten, 20 Bau- und Möbeltischlereien, 23 Zigarrenfabriken, 10 Delfabriken, 12 Lederwaren-, 31 Strohhut-, 162 Rum-, Sprit- und Liqueurfabriken und 32 Bierbrauereien. Die Stadt zerfällt in die Altstadt, die Neustadt, den Bürgerwerder, den Sand, den Dom und in 5 Vorstädte, unter denen die Schweidnitzer Vorstadt sich zu dem schönsten Stadtteil erhoben hat. In der Sandvorstadt befindet sich der zoologische Garten, der botanische Garten und der schöne Scheitniger Park. Die innere alte Stadt wird von der herrlichen Promenade, deren Glanzpunkt die „Liebichs-Höhe“ ist,

umgürtet. Die Stadt zählt 313 Straßen und Gassen und 38 öffentliche Plätze, unter denen der Ring mit dem altertümlichen Rathhause, dem neuen Stadthause und den beiden Statuen der Könige Friedrich II. und Friedrich Wilhelm III. und der Blücherplatz mit der Statue dieses großen Feldherrn und dem Börsegebäude die bemerkenswertesten sind. An Schönheit übertrifft diese beiden Plätze der Tauenzienplatz mit dem Denkmal des Generals und mit Gartenanlagen, an Größe der Palaisplatz mit dem Königl. Palais, dem Theater, dem Gouvernements-Gebäude, dem Ständehause, und mehreren Privatgebäuden. Auch der Augusta-Platz mit dem Siegesdenkmal zeichnet sich durch seine Anlagen aus. Jenseits des Stadtgrabens steht das großartige Amtsgerichtsgebäude nebst Zellengefängnis. 35 Kirchen mit vielen Türmen geben der Stadt von außen ein ehrwürdiges Ansehen: der höchste unter den Türmen ist der Elisabethturm, 290 Fuß oder 94 m hoch. Breslau ist auch Zentralpunkt der schlesischen Eisenbahnen, denn 8 Bahnen haben hier ihren Anfangspunkt. Darum sind 5 ausgedehnte Bahnhöfe vorhanden, unter denen sich der Zentral-Bahnhof für die Oberschlesische, Mittelwalder, Posener und Zobtener Bahn durch großartige Anlagen besonders auszeichnet.

5. Breslau, Landkreis. Derselbe enthält keine Stadt, sondern nur Dörfer, unter denen viele Vergnügungsorte der Stadtbewohner sind. Auch Fabriken sind hier zahlreich, besonders Rübenzuckerfabriken. Solche befinden sich in Rosenthal, Klettendorf, Groß-Mochbern, Koberwitz u. Vergnügungsorte sind Böpelwitz, Oswitz, Scheitnia, Morgenau, Kleinburg und andere. Rothfürben ist ein Marktflecken und Station der Mittelwalder Eisenbahn. Krieblowitz war Büchers Besizung. Hier ist sein Grab und Denkmal. Er starb hier im Jahr 1819.

6. Dhlau, 8395 Ew., $3\frac{1}{2}$ Ml. (26 km) von Breslau. An der Oberschlesischen Eisenbahn und an der Oder gelegen. Simultan-Gymnasium. Tabaksbau und Zigarren-Fabriken. Dauermehlmühle, Zinkwalzwerk. — Wansen, 2352 Einw. fruchtbare Getreidegegend, Tabak- und Gemüsebau.

7. Brieg, 18704 Ew., $5\frac{1}{2}$ Ml. (41 km) von Breslau, an der Oder und an der Oberschles. Eisenbahn. Königl. Landgericht, Gv. Gymnasium, Gewerbehaus, Landwirtschaftsschule, Ruinen des Piastenschlosses, Zuchtthaus, Irren-Versorgungsanstalt, Rübenzuckerfabriken. Fabriken für Posamentierwaren und Leder. Viehmärkte. Künstliche Fischzucht. — In der Nähe Mollwitz, 1741 den 10. April erste siegreiche Schlacht der Preußen gegen die Oesterreicher. — Löwen, an der Neiße. 2229 Ew. — Karlsmarkt, Marktfl., Bienenzucht des Pfarrers Dzierzon.

9. Namslau, 5868 Ew., an der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 7 Ml. (54 km) von Breslau. Früher Festung. Stark besuchte

Viehmärkte. — Reichthal, 1317 Gw., meist Ackerbauer — Schmograu, einst Residenz der Breslauer Bischöfe.

9. Wartenberg (Poln.) 2291 Gw., 7 Ml. (52 km) von Breslau, an der Warschauer Eisenbahn, Schloß mit schönen Gartenanlagen, dem Prinzen Biron von Curland gehörig. Töpferei. Viel Wald, Wild und Fische. — Festenberg 2211 Gw. Tuchmacherei in ordin. Sorten. Schwarzviehmärkte. — Medzibor, 1410 Gw., Weinbau. — Bralin, Marktfl., Schwarzviehhandel. — Goschütz, Schloß und Standesherrschaft des Grafen Reichenbach.

10. Militisch, 3487 Gw., a. d. Dels-Gnesener-Bahn, 8 Ml. (60 km) von Breslau. Schloß, Park und Standesherrschaft des Grafen Maltzan. Gnadenkirche. Leichwirtschaft. — Trachenberg, 3195 Gw., Hauptort des gleichnamigen, dem Fürsten Hasfeld gehörigen Fürstentums. Leichwirtschaft mit Karpfenzucht. Forsten mit Hochwild. — Prausnitz, 2205 Gw., Schuhmacherei. — Sulau, 780 Gw., Schuhmacherei. — Freihan, Marktstellen. — Krajschitz, Samariterstift, eine Pflegeanstalt für Schwachsinnige.

11. Guhrau, 4334 Gw. 11 $\frac{1}{2}$ Ml. (82 km) von Breslau. Spargelbau. 60 Windmühlen. — Herrnsstadt, 2119 Gw. — Tschirnau, 784 Gw. Fräuleinstift.

12. Trebnitz, mit 4925 Gw., 3 Ml. (24 km) von Breslau, in einer angenehmen hügeligen Gegend. Große und schöne Klosterkirche mit dem Grabe der heiligen Hedwig und dem Hedwigsbrunnen unter der Kirche. Der Buchenwald bei Trebnitz und der Ort Skarsine mit Mineralquelle werden häufig besucht. — Obernitz, Dorf an der Breslau-Posener Bahn und am südlichen Abhange der Trebnitzer Höhen in walddreicher Gegend ist ein beliebter Sommeraufenthalt der Breslauer. — Maffel, Dorf, ein Fundort von Urnen, Mischenkrügen und alten Waffen. — Stroppen, 769 Gw. Ackerbau.

13. Dels, Hauptstadt des dem Kronprinzen von Preußen gehörigen Fürstentums, 10157 Gw., Knotenpunkt von vier Bahnlmnen. 3 $\frac{1}{2}$ Ml. (27 km) von Breslau, königl. Landgericht. Gymnasium. Gv. Lehrerseminar. Altes Schloß, mit großem Park, die Fasanerie genannt. Sybillenort, ein prachtvolles Lust- und Jagdschloß des Königs von Sachsen, von der ganzen Umgegend im Sommer häufig besucht. — Bernstadt, 4150 Gw., in einer getreidereichen Gegend. Tuchmacherei, Wollspinnerei, Schuhmacherei. — Hundsfeld, 6 km von Breslau, 1348 Gw. — Juliusburg, 780 Gw. Schuhmacherei.

14. Strehlen, 8855 Gw., 5 Ml. (37 km) von Breslau, an der Mittelwalder Bahn. Gymnasium. Getreidereiche Gegend. Granitbrüche. Ganz in der Nähe liegt das Dorf Wojelwitz, bekannt durch den beabsichtigten Verrat des Baron

Warkotſch an Friedrich II. Zum Kreiſe gehören die von böhmischen Koloniſten bewohnten Dörfer Huſſineß, Podiebrad, Mehltheuer. Auf dem Berliner Charité-Amte Prieborn ſind Marmorbrüche, Deſfabrik, Rübenzuckerfabrik und muſterhafte Landwirthſchaft. Der Rummelsberg liegt 8 km von Strehlen.

15. Münſterberg, 7½ Ml. (57 km) von Breslau, 5930 Ew. Ehemals Fürſtentum Ev. Schullehrer-Seminar und Präparandenanſtalt. Weizenbau. Schuhmacherei. Heinrichau, war früher ein Kloſter, iſt jetzt Beſitzthum der Großherzogin von Sachſen-Weimar. Schöner Park.

16. Frankenſtein, 8184 Ew., 9 Ml. (67 km) von Breslau, im Jahre 1858 teilweise niedergebrannt. Gymnaſium. Korb- und Strohflechterei. Fruchtbarſter Weizenboden. Nächſt ſtarkem Getreidehandel viel Gewerthätigkeit. (Mühlen.) Kranken-anſtalt der barmherzigen Brüder. — Wartha, a. d. Neiße, 1150 Ew., ſchöne Lage am Paß, rings von Bergen eingekloſſen. Große kathol. Kirche und Wallfahrtsort. Kapellenberg. — Reichenſtein, 2172 Ew., Kalkbrüche und Arſenikbergwerk, in früherer Zeit Gold, 3 Pulvermühlen. — Silberberg, 1486 Ew., am Fuße der Feſtungsberge gelegen, hat eine Uhrenfabrik. Die Feſtung, welche durch Friedrich d. Großen faſt uneinnehmbar befeſtigt wurde, iſt aufgehoben ſeit 1861. Kamenz mit großartigem Schloß des Prinzen Albrecht von Preußen. Muſterwirthſchaft. Schöner Park mit Springbrunnen.

17. Habelſchwert, 5598 Ew., 15 Ml. (112 km) von Breslau. Kath. Lehrer-Seminar. Leinen- und Baumwollenwaren. Holzwaren-Induſtrie. In der Nähe Langenau, Kurort, und Wölſelsdorf, durch den Wölſelsfall bekannt. — Mittelwalde, Weberei, Schnupftabakfabrik, 2682 Ew. Haupt-Grenz-Zollamt. — Wilhelmsthal, mit nur 680 Ew., eine der kleinſten Städte Schleſiens. Landeck, 2705 Ew. Stadt und vielbeſuchter Badeort, mit lauen Heilquellen, ſchönen Anlagen und Umgebungen.

18. Glaß, Hauptſtadt der Graſſchaft, ſtarker Waffenplatz, von der Neiße durchſtrömt, 13446 Ew., 12½ Ml. (93 km) von Breslau, an der Breslau-Mittelwalder Eiſenbahn. Königl. Landgericht. Kath. Gymnaſium. Gebirgige, aber fruchtbare Gegend. In der Nähe die Fabrikdörfer Ullersdorf und Eiſersdorf mit Baumwollenspinnmäſchinen. — Keinerz, Stadt und Bad als Kurort für Bruſt- und Nervenfranke berühmt, mit guter Molkenanſtalt, 3326 Ew. In der Nähe ſind Glashütten und Holzwarenfabriken. — Lewin, 1579 Ew., an der Chauſſee von Glaß nach Prag; in der Nähe der Kurort Gudowa Stahlbrunnen, Weberei.

19. Neurode, 6917 Ew., 10 Ml. (75 km) von Breslau, Tuchfabrikation und Weberei. Die Umgegend liefert Stein-

kohlen und roten Sandstein. Bünſchelburg, 2045 Ew., am Fuße der Heuſcheuer. In der Nähe der berühmte Wallfahrtsort Abendorf, wohin alljährlich aus Böhmen und Schlefien ſtarke Wallfahrten ſtatifinden.

20. Waldenburg, einer der bevölkertſten Kreiſe Schlefienſ, mit mehr als 300 Ew. auf 1 D.-Kilometer. Die Stadt hat 12063 E., liegt 9 Ml. (68 km) von Breslau, an der Freiburger Bahn, hat ein ev. Gymnaſium und iſt umgeben von vielen und großen Steinkohlengruben. Bergrevieramt. Bergſchule. 2 Porzellanfabriken. Glashütte. Leinwandhandel und Flachsgarn-Spinnerei. — Friedland, 1991 Ew., an der Freiburger Bahn, Weberei, Bleicherei, Papierfabrikation. In der Nähe die Feſtenſtadt Adersbach auf böhmifchem Gebiete. — Gottesberg, 6345 Ew., höchſtgelegene Stadt im Staate, liegt 575 m hoch. Bergbau. In dieſem Kreiſe liegen viele mit Naturschönheiten und mit Heilquellen begünſtigte Orte des Hochwaldgebirges. Alte Burgen und Burgruinen ſind: Neuhauſ, Hornſchloß, Zeiſkenſchloß, Freudenſchloß, Kynsburg mit dem Schlefierthale, Fürſtenſtein mit der alten und neuen Burg und dem Fürſtenſteiner Grund, der einzig in ſeiner Art iſt. — Salzbrunn, Kurort, mit trefflichen Einrichtungen und Molkenanſtalt. 5648 Ew. — Altwaffer, 8669 Ew., Kohlenbergbau. Eiſengießerei. — Charlottenbrunn, Marktflecken und Kurort. Die Dörfer Wüſte-Waltersdorf, Lannhauſen und Wüſte-Giersdorf ſind in der Leinwand- und Baumwollenwaren-Manufaktur ſehr bedeutend und treiben ausgedehnten Handel. Hermsdorf, 6000 Ew. und Weiſſtein, 6124 Ew. haben die reichſten Kohlengruben der Umgegend. Görbersdorf, iſt ein klimatiſcher Kurort für Lungenkranke.

21. Schweidniß, a. d. Weiſtriß, Stadt (früher befeſtigt) mit 23775 Ew., durch Eiſenbahn mit dem 7 Ml. (52 km) entfernten Breslau verbunden. Königl. Landgericht. Ev. Gymnaſium. Höhere Mädchenschule. Landwirthſchaftſchule. Präparandenanſtalt. Friedenskirche. Große kathol. Kirche mit 101 m hohem Turm. Landarmenhaus. Großer Getreidemarkt. Handel und Gewerbethätigkeit. Bierbrauerei. Maſchinenbauanſtalt. Orgelbau-Anſtalt. Handſchuhe. Möbelfabrik. Früher Fürſtentum, mächtig unter Volk I. — Freiburg, 8348 Ew., freundliche Fabrikſtadt, a. d. Polſniß. Realprogymnaſium. Leinwandhandel, Spinnereien und Bleichen. 3 Uhrenfabriken. Wagenfabrik. Bahnhof. — Zobten, Stadt mit 2285 Ew. am Berge gleichen Namens, im Sommer häufig von Reiſenden beſucht. Am Fuße des Berges: Gorkau, mit einer bedeutenden Bierbrauerei. — Königszelt, Knotenpunkt der Breslau-Freiburger und der Frankenſtein-Liegnitzer Eiſenbahn. — Saarau, Fabriken von C. Kulmiß: „Iſdahütte und Marienhütte“ liefern

Thonwaren, chemische Produkte, Düngemittel, Glaubersalz, Eisengußwaren und Steinmetzarbeiten — Domanze, Schloß mit einem prächtigen Park. — Im Kreise Schweidnitz sind 9 Rübenzuckerfabriken.

22. Striegau, am Fuße der Striegauer Berge mit Granit- und Basaltbrüchen, die viel Trottoirs und andere Bausteine nach Breslau, Berlin u. liefern, 11470 Ew., 7 Ml. (52 km) von Breslau. Progymnasium. Höchste (kathol.) Kirche in Schlesien. Gerbereien. Lederwaren-, Buchbinderwaren- und Bürstenfabriken. Vorzügl. Boden und blühender Getreidebau in der Umgegend. — Laasan, Majorat, Braunkohlen, Eisenhütten, Fabriken für Glas- und Thonwaren und chem. Produkte.

23. Reichenbach, stark bevölkerter Kreis mit 189 Ew. auf 1 qkm. Reichenbach unter der Gule, Stadt mit 7266 E., 7 Ml. (54 km) von Breslau. Bahnhof. Realgymnasium. Ausgez. Bodenkultur. Baumwollenweberei. Rings um Reichenbach liegen die großen Fabrikdörfer Langenbielau, mit 13274 Ew., Peterswaldau, 8280 Ew., Peilau, 7140 Ew., mit der Herrnhuterkolonie Gnadenfrei, wo wie in allen derartigen Gemeinden, vorzügliche Gewerbthätigkeit herrscht. Mädchen-Erziehungs-Anstalt.

24. Nimptsch, 6 Ml. (47 km) von Breslau, 2160 Ew., die meist von Ackerbau und Gewerbthätigkeit leben. Eine der ältesten Landesburgen und befestigten Städte. — Dirsdorf, Badeort mit Schwefelquelle.

C. Im Regierungs-Bezirk Oppeln.

1. Oppeln, Hauptstadt vom Regierungsbezirk. Am rechten Oderufer mit 15782 Ew., 11 Ml. (82 km) von Breslau. Sitz einer Königl. Regierung, eines Landgerichts und einer Ober-Postdirektion. Schloß früher Residenz der Herzöge. Kath. Gymnasium. Kath. Lehrer-Seminar. Portland-Cementfabriken und Handel mit Bergwerksprodukten. Viehmärkte. Verzweigung der Oberschles. Eisenbahn. — Krappitz, 2666 Ew., Kalksteinbrüche. — Proskau, 2252 Ew., Obst- und Gartenbauschule, Meiereischule und Försterlehrlingschule, Fabriken. — Carlsruhe, 2250 Ew., dem Herzog von Württemberg gehörig. Vom Schlosse aus führen die Straßen sternförmig in den großen schönen Park. Kiefernadelbäder. — Malapanne, Maschinen-Bauanstalt. Eisengießerei. Zinkwalzwerk.

2. Falkenberg an der Steina, 1861 Ew., 9 Ml. (69 km) von Breslau, Schloß des Grafen Praschma, früher Fürstensitz. In der Nähe Teiche und Torfstiche. — Schurgast, 714 Ew., am Einfluß der Neiße in die Oder. — Friedland, Stadt an der Steina mit 2000 Ew. Lillowitz mit Porzellan- und Maschinenfabrik.

3. Groß-Strehlitz, 4114 Ew., 15 Ml. (114 km) von

Breslau, Hauptstadt der gleichnamigen, 11 D.-Meilen großen Herrschaft. Simultan-Gymnasium. Kalksteinbrüche und Eisenwerke. Künstliche Fischzucht. Leschnitz, 1489 Gw., Ackerstädtchen, am Fuße des Annaberges, auf welchem eine Wallfahrtskirche. Schule für Schwachsinnige. — Ujest, 2544 Gw., Ackerstädtchen. Schloß des Herzogs von Ujest — Gogolin, Kalksteinbrüche und 75 Kalkbrennöfen. — Bössowska, Eisenbahnhof. Eisenhütten. Zweigbahn.

4. Kosel, war früher eine Festung an der Oder 5461 Gw., 16½ Ml. (123 km) von Breslau. Landgestüt. Oderbrücke. Denkmal der rühmlichen Verteidigung gegen die Franzosen 1807. — Guadenfeld, Herrnhuterkolonie, theol. Seminar, Gewerthätigkeit. — Slawenzitz, Hauptort der dem Fürsten zu Hohenlohe-Dehringen, Herzog von Ujest, gehörigen Herrschaft, mit geschmackvollen Neubauten und dazu gehörigen Gärten und Hüttenwerken. Eisenwarenfabrik. Schafzucht.

4. Ratibor, 19536 Gw., 20½ Ml. (155 km) von Breslau, an der Wilhelmsbahn und an der hier schiffbar werdenden Oder. Früher Fürstentum. Sitz eines Königl. Landgerichts. Simultan-Gymnasium. Taubstumm-Anstalt. Zuchthaus. Getreidemärkte. (Gewöhnlich die billigsten Getreidepreise in Schlesiens.) Haupt-Steueramt. Viele Fabriken. Gemüsebau. Starker Handel. — Hultschin, 2931 Gw., an der Oppa, die südlichste Stadt der Provinz. Steinkohlengruben. In der Nähe liegt die „Landede,“ ein berühmter Aussichtspunkt. Mährische Sprache in der Umgegend. — Kuchelna, Elektoral-Schafherde des Fürsten Richnowski, eine der vorzüglichsten Schlesiens.

6. Rybnitz, an der Eisenbahnlinie Ratibor-Rattowitz, 3994 Gw., 23 Ml. (172 km) von Breslau. In holzreicher Gegend. Eisenwerke. Steinkohlen. Iren-Bewahranstalt. — Sohrau, 4308 Gw., Eisengießerei und Maschinenfabrik. — Poslau, 2345 Gw., Schuhmacherei. — Pilchowitz, Marktfl., Krankenanstalt der barmherzigen Brüder. Kathol. Schullehrer-Seminar. — Popelau, Ackerbauschule. — Königsdorf-Zastrzemb, Badeort. — Pischow, Gips und Schwefelgruben.

7. Pleß, 4059 Gw., 30 Ml. (230 km) von Breslau, an der R.-D.-U.-Bahn. Hauptort des Fürstent. gleichen Namens. Gv. Gymnasium. Pferdezucht. Stattliches Schloß mit Park. — Nicolai, 5779 Gw., Kohlengruben, Hüttenwerke, in denen Blechlöffel, Draht und Nägel fabriziert werden. — Goczalkowitz, Badeort. Grenz-Zollamt.

8. Beuthen. Dieser Kreis ist der Mittelpunkt des großartigsten Bergbaues und Hüttenbetriebes von Schlesiens, daselbst wohnen auf jedem qkm über 900 Seelen. Die Bevölkerung des früher 13¾ qkm großen Kreises war bis auf 234878 Gw. gestiegen, deshalb ist der Kreis in 4 kleinere Kreise geteilt worden:

(Beuthen, Tarnowitz, Kattowitz und Zabrze). Beuthen, Kreisstadt mit 26443 Ew., 23 Mi. (172 km) von Breslau. Königl. Landgericht. Kath. Gymnasium. Bergrevieramt. In der Nähe die großen Galmeigruben von Scharley. — Königshütte, eine schnell herangewachsene Stadt mit 32016 Ew., Königl. Berg-Inspektion. Simultan-Gymnasium. Reden-Denkmal. Königsgrube. Pydognia-Zinkhütte. Eisen- und Stahlhüttenwerke.

9. Tarnowitz, Kreisstadt mit 7945 Ew., 21 Mi. (158 km) von Breslau, liegt am Trockenberge; Berginspektion, Realgymnasium, Bergschule, Zink- und Bleiwaren- und Schrotfabrik. — Friedrichshütte, Blei- und Silbererschmelzhütte.

10. Kattowitz, Kreisstadt mit 14322 Ew., 25 Mi. (178 km) von Breslau. Eisen- und Zinkhütten und Steinkohlengruben. Maschinenbauanstalt. Simultangymnasium. — Myslowitz, Stadt mit 7386 Ew. Verzweigung der Eisenbahnen. Haupt-Grenz-Zollamt. Steinkohlengruben und Hüttenwerke. — Laurahütte mit Siemianowitz, Hüttenort mit 13200 Ew. Großartige Eisenwalzwerke und Zinkhütten. Reiche Kohlengruben.

11. Zabrze. Hüttenort mit 25000 Ew., 22 Mi. (168 km) von Breslau. Anfang des Klodnikkanals. Große Eisenhüttenwerke und Steinkohlengruben. Königl. Berg-Inspektion. Donnersmarkhütte. Redenhütte. Königin-Luise-Steinkohlengrube, die bedeutendste in Schlesien, Borzigwerk, Hüttenort mit 5733 Ew., ist im Jahre 1855 von dem Geh.-R. Borzig in Berlin angelegt und musterhaft eingerichtet worden. Man gewinnt Steinkohlen, Eisen, Stahl und Blech.

12. Lublinitz, 2630 Ew., 18 Mi. (135 km) von Breslau. Waisen-Erziehungs-Anstalt (von Grotowskijsche), und eine Provinzial-Zwangs-Erziehungsanstalt. — Guttentag, 2377 Ew., die Herrschaft gehörte früher dem Herzog von Braunschweig-Deles, jetzt dem König von Sachsen. — Roschentin Dorf, Majorat und Schloß des Fürsten von Hohenlohe-Ingelfingen. — Im Kreise Lublinitz sind einige Hochofen und Eisenhämmer.

13. Rosenberg, 3551 Ew., 14½ Mi. (108 km) von Breslau. Kath. Lehrer-Seminar. Ev. Kirche durch eine Pfennig-Sammlung erbaut. Sandiger Boden, Eisenerzlager. — Landsberg, hart an der polnischen Grenze, 1136 Ew., Ev. Kirche durch den Gustav-Adolfverein erbaut, Eisen- und Glashütten, Pottaschefiedereien. Haupt-Zollamt.

14. Kreuzburg an der Stober, 6139 Ew., 12 Mi. (90 km) von Breslau, an den N.-D.-U.-Bahn. Ev. Gymnasium. Ev. Schullehrer-Seminar und Präparandenanstalt. Irrenheilanstalt. — Pitschen, 2307 Ew., Ackerstädtchen an der Kreuzb.-Posener Bahn. — Constadt, 2367 Ew., hat den be-

deutendsten Flachsmarkt in Schlesien. In der Nähe Simmenau mit Glashütte, Bierbrauerei und Flachsbearbeitung.

15. Tost-Gleiwitz. Gleiwitz, an der Oberschlesischen Bahn, 17450 Ew., 21 M. (160 km) von Breslau. Königl. Landgericht. Kath. Gymnasium. Ober-Realschule. Hüttenamt. Glashütten, Drahtseilsfabrik, Maschinenbau-Anstalt. Große Kgl. Eisengießerei, 2 km von der Stadt entfernt. — Tost 1804 Ew., Ackerstädtchen. Provinzial-Arbeitshaus. — Peiskretscham, 3873 Ew., in waldiger Gegend, kath. Schullehrer-Seminar. — Kieferstädtel, 1065 Ew. Blechlöffel- und Nägelfabrikation. Im Kreise Tost-Gleiwitz sind viele Hochöfen.

16. Grottkau, 4462 Ew., 8 M. (62 km) von Breslau, an der Neiße-Brieger Eisenb. Freundlich gebaute Stadt. Getreide und Viehmärkte. In der Nähe liegt der große Übungsplatz für Artillerie. — Ottmachau, 3756 Ew., in schöner Gegend an der Neiße. Altes Schloß und Güter der Familie von Humboldt. — Koppitz, sehenswertes Schloß mit Park des Grafen Schaffgottsch. Tschauchwitz liefert sehr gute Thonwaren.

17. Neiße. Starke Festung 1. Ranges a. d. Neiße und Biele 21205 Ew., 11½ M. (88 km) von Breslau. Königl. Landgericht. Kath. Gymnasium. Real-Gymnasium. Kriegsschule. Landwirtschaftliche Winterschule. Bedeutende Gewehr- und Pulverfabrik in der Nähe. Besteht aus der eigentlichen, schön gebauten Stadt und der Friedrichstadt. Bedeutende Getreidemärkte. Viel Handel. Früher Hauptstadt eines Fürstentums. — Patzschlau, 5846 Ew., kath. Gymnasium, Zündholzfabrik. Schöne Lage an der Neiße. — Ziegenhals, 6215 Ew., an der Freiwaldauer-Biele gelegen. Kath. Lehrer-Seminar. Leinwandhandel. Wollwarenfabriken, Bahnhof. — Groß-Kunzendorf, mit 26 Marmorbrüchen und einer Marmorschneideanstalt, welche schönen grauen und blauen Marmor liefern. — In Giesmannsdorf werden Preßhefen verfertigt.

18. Neustadt, 16092 Ew., 16 M. (117 km) von Breslau. Kloster der barmh. Brüder. Katholisches Gymnasium. Höhere Mädchenschule. Haupt-Zoll-Amt. Leinen und Damastweberei. — Ober-Glogau, 5138 Ew. Majorat des Grafen. Oppersdorf; eine schöne kath. Kirche und ein kath. Schullehrer-Seminar. — Zülz, 2831 Ew., kath. Seminar, Ackerstädtchen.

19. Leobschütz, 12018 Ew., 20 M. (145 km) von Breslau. Bahnhof. Kath. Gymnasium. Eine der ältesten Städte Schlesiens in fruchtbarer Gegend gelegen. Fabrikation von gestrickten Wollwaren. Viel Gewerthätigkeit und große Getreidemärkte. — Bauerwitz, 2814 Ew., die vom Ackerbau leben. Sprache mährisch. — Katzcher, 3863 Ew. Weberei von Leinwand und Plüsch. Gipsgruben bei Dirschel.



Schul-Karte
von
SCHLESIEN
nach Heinrich Adamy's Wandkarte.
Breslau,
Verlag von Eduard Trewendt.



- STÄDTE mit mehr als 50000 Einw.
- Städte „ „ 6000 „
- Kreisstädte
- Dörfer
- ⊕ Mineral-Quelle, Bad.
- ⊗ Bergbau u. Hüttenwerke
- ⚡ Steinbrück oder Grube
- ⚓ Weinbau
- ⚭ Tabaksbau
- ⚓ Schiffahrt
- ♣ Handel
- ⚙ Spinnerei und Weberei
- ⚙ Tuchmacherei
- ⚙ Windmühle
- ⚙ Töpferwaren
- ⚙ Wallfahrtsort
- ⊗ Schlachtfeld
- Chaussee
- Eisenbahn
- Projectirte Eisenbahn

- 16. Große Hauscheur
- 17. Kleine Hauscheur
- 18. Spiegelberg
- 19. Adersbacher Felsen
- 20. Hohe Eule
- 21. Sonnenkoppe
- 22. Warthauer Kappellenberg
- 23. Jauernberg
- 24. Heidelberg
- 25. Rummelsberg
- 26. Zobtenberg
- 27. Hochmald
- 28. Sattelwald
- 29. Heidelberg
- 30. Königswalder Spitzberg
- 31. Königshainer Spitzberg
- 32. Rehorn
- 33. Friesensteine
- 34. Die Falkenberge
- 35. Schwarze Koppe
- 36. Schnee Koppe
- 37. Kleine Sturmhaube
- 38. Große Sturmhaube
- 39. Hohe Rad
- 40. Reifträger
- 41. Kesselpoppe
- 42. Brunnenberg
- 43. Hochstein
- 44. Tafelfichte
- 45. Bleiberg
- 46. Propstthainer Spitzberg
- 47. Grödtberg
- 48. Hessberg
- 49. Striegauer Berge
- 50. Jeschkenberg
- 51. Lausche
- 52. Landskrone



§ 15. Fragen zur Wiederholung.

(Die Aufgaben, welche mit zc. bezeichnet sind, eignen sich zum weiteren Eingehen ins Einzelne, oder zur Anknüpfung ähnlicher Fragen.)

1. Woher hat Schlesien seinen Namen?
2. Welche Länder begrenzen Schlesien im Osten? welche im Westen? zc.
3. Welche Gebirgszüge der Sudeten bilden die Grenze zwischen preussischem und österreichischem Gebiet?
4. Wie heißt die höchste Erhebung der Glazer Gebirge? zc.
5. Welche Eigentümlichkeit zeigt das Heuscheuergebirge?
6. Wie heißt die höchste Erhebung aller schlesischen Gebirge?
7. Auf welchen Gebirgen liegen Hochmoore?
8. Wie heißt der Gebirgspunkt, von welchem Flüsse nach drei verschiedenen Meeresgebieten ihre Richtung nehmen?
9. Welche Hauptrichtung verfolgt d. Oder in ihrem Lauf durch Schlesien?
10. Welches sind die Eigentümlichkeiten des Oberlaufes in seinen einzelnen Teilen? (Beschreibung des Oberlaufes.)
11. Welche schles. Flüsse haben nördliche Richtung? Welche westliche? zc.
12. Welche bilden Wasserfälle?
13. Welche Flüsse entspringen auf dem Riesengebirge? Welche auf dem Gesenke? zc.
14. Wieviel Seen sind in Schlesien?
15. Welche Städte liegen oberhalb Dypeln an der Oder? zc.
16. Wie heißt die Reihe der bedeutenderen Städte am Fuße der Sudeten?
17. Welches sind die drei bedeutendsten Gebirgsstädte?
18. Welches sind die bedeutendsten Städte auf der rechten Oderseite?
19. An welchem Flusse liegt Görlitz? Zauer? Bernstadt? zc.
20. Welches sind die beiden bedeutendsten Bergwerks- und Hüttenbezirke in Schlesien? zc.
21. Welche Metalle gewinnt man in Schlesien? zc.
22. Wo findet man Kalk? Wo Marmor? Wo Steinkohlen?
23. Welche Baumarten sind in den Wäldern d. schles. Ebene vorherrschend?
24. Welche in den Wäldern des Gebirges?
25. Wo wird der bedeutendste Weinbau getrieben?
26. Wo sind Fischzucht-Anstalten?
27. In welchem Landesteile sind die meisten und kräft. Gesundbrunnen?
28. Welche Landesteile sind am stärksten bewohnt?
29. Welche Gegenden sind am schwächsten bewohnt?
30. Wie heißen die schlesischen Herrnhuter-Gemeinden?
31. Wie heißen die Kolonien der Hussiten?
32. Wie viel Eisenbahnen gehen von Breslau aus? von Liegnitz? zc.
33. Welche schles. Eisenbahnen berühren nicht die Hauptstadt Breslau?
34. An welchen Orten kreuzen sich zwei Eisenbahnen?
35. Wo sind evangelische Gymnasien? wo katholische? zc.
36. Wo sind Realgymnasien?
37. Welche geschichtl. Erinnerungen knüpfen sich an den Zobtenberg?
38. Welche gesch. Erinn. knüpfen sich an die Denkmäler in Breslau?
39. Welche an das ehemalige Kloster Trebnitz?
40. Welche an die Ruinen alter Burgen?
41. Welche an die drei Friedenskirchen?
42. Welche an die sechs Gnadenkirchen?
43. Welche an das Schloß zu Deutsch-Bissa?

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Schlesien, I

dargestellt

nach seinen physischen und statistischen Verhältnissen
von

Heinrich Adamy.

8. Sechste verbesserte und vermehrte Auflage. Mit einer Karte.
Brosch. Preis 1 Mt. 60 Pf., in Lwdbd. gebd. 2 Mt.

Bei der neuen Auflage dieses Handbuchs sind nicht nur die Bedürfnisse der Schule sorgfältig erwogen und berücksichtigt, sondern auch die für Behörden, Landwirte und Gewerbetreibende wichtigen statistischen Mitteilungen nach den besten Quellen beigelegt worden, so daß für jedermann ein vorzügliches Hilfsmittel zur Kunde der Heimat geliefert wird.

Geschichtstabellen

zum Gebrauch auf höheren Schulen.

Mit einer Uebersicht über die brandenburgisch-preussische
Geschichte

von **Dr. C. Cauer**, weiland Stadt-Schulrat in Berlin.

28. Auflage. Brochiert 60 Pf.

Erstes Religionsbuch für Kinder evangelischer Christen

von **K. A. Kolde**, Pastor in Langenöls.

Neunte Auflage. Roh 35 Pf., dauerhaft gebd. 45 Pf.

Luthers kleiner Katechismus

in Fragen und Antworten einfach zergliedert
von **K. A. Kolde**.

Siebente, durch zwei neue Anhänge (Kirchenjahr u. Unterscheidungslehren) vermehrte Auflage. Roh 40 Pf., dauerhaft gebd. 55 Pf.

Die achtzig Kirchenlieder

und die achtzehn Psalmen der Schul-Regulative

von **K. A. Kolde**.

34. (25. Stereotyp-) Auflage. Brochiert 10 Pf.